Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. **Fernruf Nr. 594 und 595.**

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 10 bz. 70 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 222. Bromberg, Freitag den 27. September 1929. 53. Jahrg.

Sąd Okręgowy w Bydgoszczy
VII. Pr. 22/29.

W sprawie karnej przeciw odpowiedzialnemu redaktorowi „Deutsche Rundschau" powziął Wydział Karny Sekcja A, Sądu Okręgowego w Bydgoszczy, na posiedzeniu niejawnem odbytem dnia 24 września 1929 r. po wysłuchaniu zdania Prokuratury następujące

Postanowienie.

Po myśli art. 77 rozp. Prez. Rz. P. z 10 maja 1927

zatwierdza się

zajęcia czasopisma „Deutsche Rundschau" nr. 216, z dnia 20. 9. br. wychodzącego w Bydgoszczy, uskutecznione przez Miejski Urząd Porządku i Bezpieczeństwa Publicznego

albowiem

czasopismo wymienione w artykule w niem umieszczonym p. t. „Es gibt noch Richter in Polen" zawiera nieprawdziwe wiadomości mogące wyrządzić szkodę Państwu Polskiemu co stanowi występek z art. 1 ust. 1 i 3 Rozporządzenia Prezydenta Rz. Polskiej z dnia 10 maja 1927 r. Dz. Ust. Rz. P. nr. 45 poz. 399.

Sekcja A. Wydziału Karnego I-ej Instancji

Bydgoszcz, dnia 24 września 1929 r.

(—) Radłowski **(—) Bystrek**

Wygotowano:

Bydgoszcz, dnia 25 września 1929

Rozmarynowski

(Stempel) w z. St. Sekretarz Sądu Okręgowego

Sąd Okręgowy w Bydgoszczy
VII. Pr. 23/29

W sprawie karnej przeciw odpowiedzialnemu redaktorowi „Deutsche Rundschau" powziął Wydział Karny Sekcja A, Sądu Okręgowego w Bydgoszczy na posiedzeniu niejawnem odbytem dnia 24 września 1929 r. po wysłuchaniu zdania Prokuratury następujące

Postanowienie.

Po myśli art. 77 rozp. Prez. Rz. P. z dnia 10 maja 1927

zatwierdza się

zajęcie czasopisma „Deutsche Rundschau" nr. 216 A z dnia 20 września 1929 r. wychodzącego w Bydgoszczy, uskutecznione zostało przez Miejski Urząd Porządku i Bezpieczeństwa Publicznego

albowiem

czasopismo wymienione zawiera przedruk druku skonfiskowanego nr. 216 tegoż czasopisma za artykuł p. t. „Es gibt noch Richter in Polen" i tenże druk tem samem rozpowszechnia

co stanowi

przestępstwo porządkowo-prasowe z art. 56 Rozporządzenia Prez Rz. Polskiej z 10 maja 1927 Dz. U. Rz. P. nr. 45 poz. 399.

Sąd Okręgowy Wydział Karny I. Instancji

Bydgoszcz, dnia 24 września 1929

(—) Radłowski **(—) Bystrek**

Wygotowano:

Bydgoszcz, dnia 25 września 1929 r.

Rozmarynowski

(Stempel) w z. St. Sekretarz Sądu Okręgowego.

Das Chaos in China.

Der Friede in China hat anscheinend zu lange gedauert. Es sind vier Monate her, seit die letzten Kampfmeldungen aus dem Lande des ewigen Bürgerkrieges nach Europa kamen. Damals handelte es sich um eine Aktion des Präsidenten der Nankinger Nationalregierung Tschiangkaischek gegen die sogenannte Kwangsi-Gruppe. Die Kwangsi-Gruppe besteht aus Generalen, die zu dem linken Flügel der Kuomintang-Partei gehören und in offener Opposition zu dem offiziellen Leiter der Kuomintang-Partei, Tschiangkaischek, stehen.

Der Sitz der Kwangsi-Opposition war damals Hankau-Wuhan. Es war kurz nach der Beendigung des dritten Kuomintang-Kongresses in Nanking, zu dem die Hankau-Opposition niemals zugelassen wurde. Die Handlungsweise Tschiangkaischeks wurde in Hankau als eine Herausforderung zum offenen Kampf betrachtet. Es fand in der Tat ein regelrechter Krieg zwischen den Kwangsi-Armeen und den Truppen Tschiangkaischeks statt. Der Nankinger Marschall sah sich um so mehr zur energischen Durchführung seiner gegen Hankau gerichteten „Strafexpedition" genötigt, als es an anderen Gegnern nicht fehlte, die jeden Augenblick gegen Tschiangkaischek losgehen und dabei eine Einheitsfront mit der Kwangsi-Clique in Hankau bilden konnten. Der christliche Marschall Feng und der einflußreiche Gouverneur der Schansi-Provinz, Yen, erklärten in den Zeiten des Nankinger Kongresses ihren Rücktritt aus der Kuomingtang-Partei und begannen, ihre Streitkräfte zu sammeln. Es hieß, der Marsch auf Nanking sei unvermeidlich. Inzwischen sammelten sich auch in der nördlichsten Ecke Chinas dunkle Wolken: der blutrünstige Tschangtschungtschang, des ermordeten nördlichen Diktators Tschangtsolin bester Freund, hielt die Zeit für gekommen, um das Kampffeld des drohenden neuen Bürgerkrieges zu betreten und um aus dem Streit der Kuomintang-Leute seinen eigenen Nutzen zu ziehen.

Tschiangkaischek sah ein, daß Gefahr im Verzuge sei. Es gelang ihm, den mit Hankau in Verbindung stehenden Litschaisum, den **Militärgouverneur von Kanton,** nach Nanking zu locken, dort zu verhaften und dadurch die Position der Kwangsi-Generäle in Hankau erheblich zu schwächen. Er begann unmittelbar darauf eine Generaloffensive gegen die um Hankau herum postierten Truppen der oppositionellen Generäle. In wenigen Wochen wurde Hankau, die Zitadelle der Aufrührerischen, von den Truppen Tschiangkaischeks eingenommen. Die Kwangsi-Armeen zogen sich nach dem Süden, nach ihrer Heimat Kwangsi, zurück.

Nun beging Tschiangkaischek einen großen Fehler. Anstatt die geschlagenen feindlichen Armeen zu verfolgen, gewährte er ihnen Zeit zum Sammeln und zur Umgruppierung. Bald mußte er diesen seinen Fehler bereuen. Nach kurzer Erholungspause haben sich die Kwangsi-Generäle auf den Marsch gesetzt, um das ihnen durch die Absetzung und Verhaftung Litschausums verloren gegangene Kanton zurückzuerobern. Die Bedeutung Kantons in der chinesischen Freiheitsbewegung ist allgemein bekannt. Dort, in der Metropole Südchinas, ist die Kuomintang geboren worden. Dort arbeitete und wirkte der große Sunyatsen, der unsterbliche Führer der chinesischen Revolution. Von Kanton aus hat die Kuomintang-Armee ihren siegreichen Marsch nach Norden begonnen, um im Laufe von zwei Jahren das gesamte Reich der Mitte zu erobern. Die jetzige Nanking-Regierung ist ja auch nichts anderes als die Erbin der ersten revolutionären Regierung Chinas, der Kanton-Regierung. Sie wird aber von vielen Anhängern der Kuomintang-Partei als abtrünnig betrachtet, weil ihr Leiter Tschiangkaischek eine tiefgreifende Wandlung nach rechts durchgemacht und daher angeblich die Lehre Sunyatsens verraten hat.

Kanton ist nach wie vor das geistige Zentrum der chinesischen Revolution. Es lag den Kwangsi-Generälen viel daran, in den Besitz von Kanton zu gelangen. Damals, im Mai dieses Jahres, wurde der Angriff der Kwangsi-Armeen auf Kanton abgeschlagen. Mit um so größerer Kraft hat er jetzt wieder begonnen. Diesmal steht der General Tschangfahkwei, **der Militärgouverneur der Provinz Hupeh,** im Vordergrund der Bewegung, die letzten Endes gegen Tschiangkaischek und Nanking gerichtet ist. Tschangfahwei ist ein alter Feind Tschiangkaischeks; er steht in engster Verbindung mit der Kwangsi-Gruppe.

Man geht nicht fehl in der Annahme, daß auch diesmal, wie schon oft zuvor, die Fäden der neuen Revolte im Ausland zu suchen sind. Es ist ein offenes Geheimnis, daß die Kwangsi-Clique sich der größten Sympathien Englands erfreut und daß diese Sympathien recht „greifbare" Formen angenommen haben. Es ist zu bedenken, daß gerade in den letzten Tagen der chinesische Vertreter im Völkerbund, Dr. Wu, in recht energischer Weise die Annullierung der ungleichen Verträge forderte, und daß gleichzeitig in Nanking die Drohung ausgesprochen wurde, die ungleichen Verträge außer Kraft zu setzen, ohne erst die Einwilligung der Großmächte einzuholen. Der neue Aufruhr in Südchina ist zweifelsohne eine Antwort der Hauptmächte, in erster Linie Englands, auf die Bestrebungen Nankings. Es soll der Beweis erbracht werden, daß die Lage in China noch nicht konsolidiert sei, daß die Nankinger Regierung nach wie vor bedroht bleibe und daß deswegen die Annullierung der ungleichen Verträge „verfrüht" wäre. Daß andererseits weiteste Kreise in China wichtige Gründe haben, mit Tschiangkaischek unzufrieden zu sein, ist eine Sache für sich. Die fremden Mächte verstehen es jedenfalls ausgezeichnet, die Stimmung in China zu beurteilen und die zersetzenden Tendenzen zu nähren und zu erhalten. Die endgültige Befriedung Chinas kann dadurch wohl aufgehalten, aber nicht vereitelt werden.

Neuer russischer Schritt gegen China.

Moskau, 26. September. (PAT) Das Außenkommissariat hat der Deutschen Botschaft aus Anlaß der andauernden systematischen Einfälle chinesischer Truppen und weißgardistischer Banden auf sowjetrussisches Gebiet eine Erklärung zur Weitergabe an die Regierungen in Nanking und Mukden zugehen lassen. Die Erklärung zählt 28 Überfälle auf sowjetrussischem Gebiet im Laufe der letzten zwei Wochen auf und weist darauf hin, daß die chinesischen Militärbehörden auch Chunchusenbanden auf das Gebiet der Sowjet-Union entsenden, unter denen sich chinesische Offiziere und Soldaten befinden, welche die friedliche Bevölkerung ausplündern. Unter der Betonung, daß die Nanking-Regierung, die in den Deklarationen der Sowjetregierung vom 19. August und 9. September aufgeführten Einfälle auf sowjetrussisches Gebiet überhaupt nicht dementiert hat, wird in der Erklärung festgestellt, daß weder die Regierung in Nanking noch die Mukdener Regierung Maßnahmen getroffen haben, um der Aktion der von chinesischen Behörden gebildeten und durch chinesische Truppen unterstützten weißgardistischen Abteilungen ein Ziel zu setzen. Die Sowjetregierung stellt nochmals fest, daß die volle Verantwortung für die gegenwärtige Situation und ihre möglichen späteren Folgen, sowie für die Schäden, die in der sowjetrussischen Grenzzone angerichtet wurden, ausschließlich die Regierungen von Nanking und Mukden zu tragen hätten, und schließt mit der Drohung, daß die militärischen Sowjetbehörden gezwungen sein werden, unumgängliche Maßnahmen zu treffen, um ähnliche Zwischenfälle in Zukunft unmöglich zu machen.

*

London, 26. September. „United Preß" meldet aus Mukden, daß der Krieg zwischen Rußland und China unvermeidlich geworden sei. Tschlangsunliang, der Herr über die ganze Mandschurei, hat einen Kriegsrat einberufen, an dem 58 Generäle teilgenommen haben. Alle diese Generäle sprachen sich **für einen Krieg mit Rußland** aus, worauf sie entsprechende Instruktionen erhielten.

Rücktritt des österreichischen Kabinetts.

Nach der letzten Meldung hat das Kabinett Streeruwitz dem Staatspräsidenten die Demission eingereicht.

Die Demission wurde angenommen. Mit der Mission der Bildung eines neuen Kabinetts wurde der Wiener Polizeipräsident Schober betraut. Im Ministerrat erklärte Streeruwitz, daß er seine Aufgabe als erfüllt ansehe, und daher zurücktrete. Gleichzeitig fand eine Sitzung des Landbundes statt, der den Standpunkt vertrat, daß die gegenwärtige Regierung nicht stark genug sei, um im Parlament die notwendigen Arbeiten durchzuführen und das Land zu beruhigen. Auch auf dem Gebiet des Wirtschaftslebens habe die jetzige Regierung wenig Initiative gezeigt. Zum Vizekanzler der neuen Regierung soll der Kriegsminister Vaugouin und zum Innenminister ein Mitglied des Landbundes ernannt werden.

Auflösung des tschechischen Parlaments.

Prag, 26. September. (PAT.) Auf Grund eines Dekrets des Präsidenten der Republik wurden beide Kammern der Nationalversammlung, die im Juli 1925 auf sechs Jahre gewählt worden waren, aufgelöst. Die Neuwahlen finden am 27. Oktober statt.

Schluß der Völkerbundversammlung.

Genf, 26. September. (PAT) Gestern fand die letzte Sitzung der gegenwärtigen Session der Völkerbundversammlung statt, in der der Haushalt für das Jahr 1930 in Höhe von 28 210 248 Schweizer Franken angenommen wurde. Genehmigt wurde ferner der Bericht des norwegischen Delegierten, in dem der Völkerbundrat ersucht wird, die Frage zu prüfen, **ob der ständige Internationale Gerichtshof im Haag nicht als Appellations-Instanz für zwischenstaatliche Schiedsgerichte anerkannt werden könnte.** Man beschäftigte sich sodann mit der von der chinesischen Delegation angeschnittenen Frage einer eventuellen **Änderung aller Traktate, die im Laufe der Zeit unausführbar geworden sind.**

In seiner Schlußrede betonte Guerrero, auf das Projekt Briands der Bildung der Vereinigten Staaten von Europa anspielend, daß im Laufe der September-Session der Mechanismus der Internationalen Verständigung und Zusammenarbeit der Völker eine bedeutende Vollkommenheit erfahren habe. Der Redner erklärte, daß der Völkerbund sich den Zielen der Zusammenarbeit der Menschheit hervorragend angepaßt habe, und daß sämtliche Regierungen ihn als einen unumgänglichen Friedensfaktor betrachten. Zum Schluß sprach Guerrero von der Idee der Annäherung zwischen den europäischen Staaten, die die Delegierten sämtlicher Staaten mit großer Anerkennung begrüßten.

In der letzten Sitzung der 57 Session des Völkerbundrats wurden etliche Fragen von geringerer Bedeutung erledigt, worauf man den Bericht von Adatschi über **die Rechte der deutschen und der polnischen Minderheit in Oberschlesien entgegennahm.** Der Bericht wurde ohne Diskussion durch den Rat angenommen, der auf diese Weise die Erklärungen der deutschen und der polnischen Regierung als genügend erachtete. In der Geheimsitzung des Völkerbundrats wurde beschlossen, am 13. März 1930 eine Konferenz in der Frage der Kodifizierung des internationalen Rechts nach dem Haag einzuberufen.

*

Konferenz der Außenminister der Kleinen Entente.

Genf, 26. September. (PAT) Die Außenminister der Staaten der Kleinen Entente traten gestern zu einer gemeinsamen Sitzung zusammen. Nach einem Gedankenaustausch über laufende Fragen und nach Abschiedsansprachen einigte man sich dahin, daß die nächste Konferenz der Kleinen Entente im gewöhnlichen Termin, d. h. in der zweiten Hälfte des Mai 1930 in Prag stattfinden soll.

Balkan-Hochzeit.

Der bulgarische König bewirbt sich um eine rumänische Prinzessin.

Bukarest, 26. September. (Eigene Drahtmeldung.) Der Sekretär des Königs Boris von Bulgarien ist in Bukarest eingetroffen und hat der Königinmutter einen Besuch abgestattet. Dabei überreichte er ein Handschreiben des Königs, in dem der bulgarische König um die Hand der Prinzessin Ileana anhält.

König Boris III. von Bulgarien aus dem Hause Koburg steht im 36. Lebensjahre, während seine zukünftige Braut, die zur Familie Hohenzollern gehört, 20 **Jahre alt ist.**

Deutsch-französische Einigung?

Ein vermutetes Verhandlungsprogramm.

Berlin, 25. September. („Kurjer Poranny".) Im Zusammenhange mit den Enthüllungen über vertrauliche Verhandlungen der Deutschnationalen mit französischen Persönlichkeiten in der Frage eines deutsch-französischen Bündnisses macht das gestrige „Acht-Uhr-Abendblatt" auf Grund angeblich glaubwürdiger Informationen genaue Angaben über die Grundlagen, auf denen sich diese Verhandlungen abgewickelt haben. Nach diesen Informationen lassen sich diese Grundlagen in folgende sieben Punkte formulieren:

1. Die Vereinigung der hauptsächlichsten Interessen der wichtigsten Zweige der **deutschen und französischen Industrie**, die übrigens durch die im Jahre 1926 und 1927 abgeschlossenen Industrie-Konventionen zum Teil bereits verwirklicht wurde.

2. Die Vereinigung der **deutsch-französischen militärischen Interessen**. Deutschland und Frankreich garantieren sich gegenseitig ihre europäischen Grenzen gegen jeglichen Angriff durch eine dritte Macht. Für den zahlenmäßigen Stand der französischen und der deutschen Armee wird das Verhältnis 5 : 3 festgesetzt; d. h. wenn die französische Armee eine Friedensstärke von 500 000 Soldaten hat, so soll die deutsche Armee bei der identischen Art der Rekrutierung und Rüstung 300 000 Soldaten stark sein. Gleichzeitig soll ein gemeinsames Oberkommando, das sich aus französischen und deutschen Generälen zusammensetzt, eingesetzt werden. Dieses Oberkommando hätte das Recht der Kontrolle über die französischen wie auch über die deutschen Truppen und die Aufgabe, die Pläne für die eventuelle gemeinsame Verteidigung der französischen oder der deutschen Grenzen auszuarbeiten. Diese Verständigung sollte auch auf die belgische Armee ausgedehnt werden.

3. Die **Räumung sämtlicher deutscher Gebiete**, die noch von Frankreich besetzt sind.

4. Die von der deutschen und französischen Regierung unterzeichneten Abkommen über die **Tributzahlungen** bleiben vorläufig in Kraft. Beide Seiten behalten sich jedoch vor, Änderungen einzuführen, die beiden Teilen Vorteile bringen könnten.

5. Polen gibt an Deutschland Danzig und den Korridor zurück. Danzig bleibt auch weiterhin ein polnischer Freihafen, wobei Deutschland und Frankreich gemeinsam Polen die freie Schiffahrt auf der Weichsel garantieren. Gleichzeitig wird Polen der Memeler Hafen zur Verfügung gestellt. In Oberschlesien wird ohne Änderung der gegenwärtigen politischen Grenzen die deutsch-französische Gemeinsamkeit der industriellen Interessen eingeführt. Eingeführt wird gleichzeitig die vollkommene Gleichberechtigung der Polen und der Deutschen. Als Äquivalent garantieren Frankreich und Deutschland Polen alle übrigen Grenzen. Polen wird auch in das deutsch-französische Militärabkommen miteinbezogen.

6. Die Unterzeichnung des deutsch-französischen Bündnisses **annulliert sämtliche Bestimmungen des Versailler Traktats**, sofern sie ausschließlich Deutschland und Frankreich bezw. Deutschland, Frankreich und Belgien betreffen. Die durch das Versailler Traktat festgesetzte deutsch-französische Grenze wie auch die deutsch-belgische Grenze bleibt unverändert.

7. Die Unterzeichnung des Bündnisses annulliert automatisch die Behauptung des Versailler Traktats, von der Verantwortlichkeit Deutschlands für den Ausbruch des Weltkrieges.

Außer den obigen Punkten sollen die Unterredungen der Deutschnationalen mit ihren französischen Partnern auch die Frage des **Anschlusses Österreichs** berührt haben, dem Frankreich mit dem Augenblick der Unterzeichnung des Bündnisses keinen Widerstand entgegenstellen würde.

Das „Acht-Uhr-Abendblatt" behauptet, daß diese Punkte den Ausgangspunkt sämtlicher Gespräche gebildet hätten, die in Frankreich durch Arnold Rechberg geführt wurden. Auch der deutsch-nationale Abgeordnete Dr. Kloenne, sein Parteikollege Treviranus, der Führer des Landbundes von Kriesheim (?) und endlich der Kapitän Ehrhardt sollen ihre Unterredungen mit französischen Persönlichkeiten ausschließlich auf Grund des oben erwähnten Programms geführt haben.

*

In Beantwortung der letzten Erklärung des Abg. Kloenne, daß er Frankreich kein militärisches Bündnis angeboten und daß er über seine Gespräche das Deutsche Auswärtige Amt informiert habe, teilt dieses mit, daß der Abg. Kloenne nur einmal und zwar im April d. Js. in einem Gespräch mit dem Unterstaatssekretär von Schubert, von den bereits stattgefundenen Gesprächen Mitteilung gemacht habe. Das offizielle Communiqué stellt fest, Unterstaatssekretär v. Schubert habe den Abg. Kloenne wissen lassen, daß die in diesen deutsch-französischen Gesprächen angeschnittenen Richtlinien für die offizielle deutsche Außenpolitik nicht in Betracht kommen könnten.

*

Geteilte Stimmungen in Frankreich.

Paris, 25. September. Die gesamte französische Presse beschäftigt sich augenblicklich mit den vertraulichen Gesprächen des Rechtsdeputierten **Paul Reynaud** mit führenden deutschen Persönlichkeiten aller Parteirichtungen. Diese Gespräche sind um so bedeutungsvoller, als Reynaud Parteiführer ist und als der führende Kopf der rechten Seite der Kammer gilt. Bei der letzten Kabinettskrise war er sogar als Kandidat für ein Ministerportefeuille ausersehen. Augenblicklich weilt Reynaud in Amerika; er wird jedoch durch seine politischen Freunde über den Gang der Ereignisse auf telegraphischem Wege informiert. Seine Rückkehr nach Frankreich wird für den Anfang des nächsten Monats erwartet.

Während die französische Linkspresse Reynaud angreift, bemüht sich die Rechtspresse, ihn zu rechtfertigen, indem sie ihrem Verständnis für seine Absichten Ausdruck gibt. Die „Liberté" bezweifelt, daß Reynaud und einige französische Generale als Äquivalent für die deutsch-französische Annäherung die Frage der Räumung des Saargebiets, die Rückgabe des Korridors, sowie die Streichung der Kriegsschuld-Paragraphen im Versailler Traktat in einem für Deutschland günstigen Sinne erledigt wissen wollten. Das „Journal des Débats" nimmt Reynaud gleichfalls vor den Angriffen der Linkspresse in Schutz und schreibt u. a.: „Auch Bismarck hatte vertrauliche Konferenzen mit Benedetti in der Frage der Entschädigungen, die Frankreich erhalten sollte, falls Preußen im Reich die Oberhand behielte. **Benedetti war sogar insoweit naiv, als er in** einem Schreiben eine Skizze entwarf, wie Frankreich auf Kosten Belgiens erweitert werden sollte. Das Schreiben hatte keine Folgen; es wurde aber auch nicht in den Papierkorb geworfen."

*

Eine Erklärung Poincarés.

Paris, 26. September. Im „Echo de Paris" veröffentlicht Poincaré eine Erklärung, in der es heißt, daß er Rechberg zweimal und zwar in den Jahren 1923 und 1928 empfangen habe. Bei diesen Begegnungen sprach Rechberg allgemein über die deutsch-französische Annäherung, worauf Poincaré erklärte, daß Fragen dieser Art durch die interessierten Regierungen, nicht aber durch Privatpersonen erörtert werden sollten. Poincaré fügt hinzu, daß seine Erklärung während des letzten Besuchs Rechbergs die Möglichkeit ausschließe, daß der Deputierte Reynaud sich mit Rechberg als Abgesandter von Poincaré unterhalten habe.

Französische Ansichten über die Saar.

Paris, 25. September. (Eigene Drahtmeldung.) Zu den bevorstehenden Saarverhandlungen schreibt der „Excelsior": Da der Versailler Vertrag die Saargruben endgültig Frankreich zuspricht (?) und eine Volksabstimmung im Jahre 1935 über die Zuteilung des Saargebiets entscheiden wird, befindet sich die französische Regierung tatsächlich und rechtlich in der ausgezeichneten Lage des Verteidigers und ist bereit, die Vorschläge zu prüfen, die die deutsche Regierung zur Einrichtung einer neuen politischen und wirtschaftlichen Verwaltung des Saargebiets unterhalten zu müssen glaubt, wobei das freie Selbstbestimmungsrecht der Saarbevölkerung berücksichtigt werden muß. In Deutschland nimmt man voreilig die Ergebnisse einer Volksabstimmung im Jahre 1935 vorweg, die trotz der Agitation der alldeutschen Verbände Überraschungen in sich schließen dürfte.

Der beste Beweis dafür, daß man sich in Deutschland über die Ergebnisse der Abstimmung nicht so sicher sei, wie man vorgebe, sei nach der sonderbaren Ansicht des „Excelsior" in dem Drängen der deutschen Regierung zu erblicken, vorweg eine freundschaftliche Regelung der Saarfrage zu erzielen. Selbstgefällig erklärt dann das Blatt weiter, daß die französische Regierung in Fortsetzung der französisch-deutschen Annäherungspolitik und im Interesse der besseren wirtschaftlichen und finanziellen Zusammenarbeit in Europa sich nicht Verhandlungen entziehen werde, die auf eine bedingte Rückgabe der Saargruben hinauslaufen. Die französische Regierung vertrete aber den Standpunkt, daß bei einer derartigen Verhandlung die berechtigten Interessen Frankreichs nicht verletzt werden dürften. Frankreich werde dabei von Deutschland dauernde Garantien dafür fordern müssen, daß die nationale französische Wirtschaft, die sich seit 10 Jahren dem französisch-saarländischen Handelsaustausch angepaßt habe, nicht unter dem etwaigen Übergang des Saargebiets an das deutsche Zollgebiet zu leiden habe.

Erster Ministerrat in Kowno.

Riga, 25. September. Gestern abend fand die erste Sitzung des neu ernannten litauischen Ministerrats statt, in dem das Programm des Kabinetts festgesetzt wurde. Ein Communiqué hierüber wurde nicht herausgegeben; doch empfing Tubialis gleich darauf Vertreter der Presse und erklärte, **daß in der Politik des neuen Kabinetts bedeutungsvollere Änderungen nicht eintreten würden**. Das Programm des neuen Kabinetts werde sich von dem früheren Programm nicht allzu sehr unterscheiden.

Das amtliche Organ stellt in Abrede, daß die Regierung ihre Einstellung zum Wilnagebiet ändern wollte. Tubialis gab die Erklärung ab, daß die Wilnafrage nicht eine Frage irgendeiner Partei, sondern des ganzen Volkes sei. Das Portefeuille des Außenministers hat Tubialis nur vorläufig übernommen; die Ernennung des Ministers dürfte binnen kurzem erfolgen. Kandidaten für diesen Posten sind: der litauische Gesandte in Berlin Sidzikauskas, sowie der litauische Gesandte in Paris Klimas.

*

Kowno, 25. September. (PAT) Der gestrige Leitartikel der halbamtlichen **„Lietuvos Aidas"** handelt von der Politik des neuen litauischen Kabinetts. „Die durch den Dezember-Umsturz gebildete Regierung", so schreibt das Blatt, „kann sich nicht allein auf die Änderung der Verfassung beschränken. Sehr wichtig ist auch das Gesetz über die Selbstverwaltungen. Dieses Gesetz ist zum Teil bereits fertig; binnen kurzem sollen die Neuwahlen stattfinden. Zunächst werden die Gemeinde- und Kreiswahlen, später die Kommunalwahlen in den Städten, vornehmlich in Kowno vorgenommen werden, und erst dann wird man an die Bearbeitung des Gesetzes über die Sejm- und Präsidentenwahlen herantreten. Die weitere Etappe in der inneren Arbeit wird ein intensiver Ausbau auf dem Gebiet der Volkswirtschaft bilden.

„Der bisherigen Regierung raubte die Außenpolitik und besonders der Konflikt mit Polen viel Zeit. Obwohl dieser Konflikt bis jetzt noch nicht beigelegt worden ist, so ist doch die Gefahr einer bewaffneten Intervention verringert worden. Das Wilna-Problem konnte auf die internationale Arena gebracht werden. Es ist unbedingt notwendig, daß sich am Ruder Leute derselben Grundsätze wie bisher befinden. **Am besten wäre es, wenn die Regierung den früheren Weg weiter verfolgen würde. Die Ersetzung des bisherigen Diktators durch Tubialis bedeutet lediglich eine personelle, nicht aber eine grundsätzliche Änderung.** Wichtig wäre es, wenn der oberste Leiter (gemeint ist der Staatspräsident Smetona— D. R.) auf seinem Posten bliebe.

Warum Waldemaras ging.

Riga, 26. September. (PAT.) Der neue litauische Ministerpräsident Tubialis empfing den Vertreter der „Siewodnia", dem er folgende Informationen gab:

Der Rücktritt des Professors Waldemaras von dem Posten des Ministerpräsidenten steht im Zusammenhange mit einem gewissen Mißklang, der zwischen dem Präsidenten des Staates und den Mitgliedern des Kabinetts einerseits und dem ehemaligen Ministerpräsidenten andererseits ausgebrochen war. Dieser Mißklang äußerte sich hauptsächlich in der Frage der Zuständigkeit bei der Leitung der einzelnen Ämter. Der Präsident der Republik wahrte bei der Regierung das Recht. In Zusammenhang mit diesem Mißklang hielten es die Kabinettsmitglieder für ihre Pflicht, dem Staatspräsidenten die größten Möglichkeiten bei der Kabinettsbildung zu belassen und aus dem Grunde reichten sämtliche Minister ihre Demission ein. Das gegenwärtige Kabinett setzt sich fast ausschließlich aus den früheren Ministern zusammen. Daraus geht hervor, **daß das grundsätzliche Programm der neuen Regierung vollkommen dem Programm der früheren Regierung entspricht.** Professor Waldemaras, dem man den Außenministerposten angeboten hatte, befindet sich nicht in der Regierung. Sein Wissen, seine Gelehrsamkeit und Erfahrung, sowie die allgemeine Linie der Außenpolitik werden von allen anerkannt, jedoch zum großen allgemeinen Bedauern erklärte Prof. Waldemaras vor einigen Tagen, und dies wiederholte er dann noch einmal, **daß er an den Arbeiten der Regierung nicht teilnehmen werde, falls man ihn nicht auf dem Posten des Ministerpräsidenten beläßt.** Inzwischen habe ich die Pflichten des Außenministers übernommen. Was die Zukunft bringen wird, werden wir sehen.

Das Hauptproblem unserer Außenpolitik werden auch fernerhin die Beziehungen mit Polen bleiben. In bezug auf dieses Problem wird die neue Regierung in demselben Geiste wie die vorige Regierung wirken, Änderungen sind nicht vorauszusehen. Die Verhandlungen über einzelne Probleme, die bereits eingeleitet sind, werden in dem früheren Geiste fortgesetzt werden. Mit Bedauern muß festgestellt werden, daß die Beziehungen mit Polen aus dem Grunde immer komplizierter werden, weil die polnische Regierung die aktive litauische Emigration unterstützt, wofür der letzte Zwischenfall mit Pletschkaitis ein klarer Beweis ist. Im übrigen wird Litauen alles daransetzen, das freundschaftlichste Zusammenleben mit allen Nachbarn zu pflegen.

Auf die Probleme der Innenpolitik übergehend, erklärte Tubialis, daß binnen kurzem die Wahlen zu den Selbstverwaltungskörperschaften stattfinden werden, was den ersten Schritt auf dem Wege zur inneren Reorganisation und Konsolidierung bedeuten wird. Was die Sejmwahlen anbelangt, so ist dies ein Problem, das große Vorbereitungen erfordert. Auf die Frage, wie sich die Regierung den Oppositionsparteien gegenüber verhalten wird, erwiderte der Ministerpräsident, daß diese Parteien ihre Arbeiten fortsetzen können, soweit sie eine legale Opposition darstellen.

Deutsch-Englische Vereinigung.

Die Deutsch-Englische Vereinigung, deren Gründung seit einigen Monaten in Vorbereitung war, hat sich nunmehr endgültig konstituiert. In der in Berlin abgehaltenen gemeinsamen Sitzung von Vertretern der Vorstände beider Zweige der Vereinigungen wurde beschlossen, nunmehr die Öffentlichkeit über die erfolgte Gründung zu unterrichten. Die Vereinigung hat es sich zur Aufgabe gesetzt, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Völkern zu fördern und zu vertiefen.

Den Vorsitz hat in der englischen Gruppe Lord Reading, in der deutschen Reichskanzler a. D. Dr. Cuno übernommen. Beide Gruppen haben Vorstände gebildet, denen u. a. Mitglieder aller Parteien beider Länder angehören.

Republik Polen.

Uneinigkeit bei den polnischen Kommunisten.

Warschau, 25. September. In der Kommunistischen Parlamentarischen Fraktion im Polnischen Sejm ist es zu ernsten Reibungen infolge von Meinungsverschiedenheiten über die fernere Taktik der Kommunisten auf parlamentarischem Gebiet gekommen. Ein Teil der kommunistischen Abgeordneten ist für den Anschluß an die Aktion der anderen Klubs auf der äußersten Linken. Die Opposition im Kommunistischen Klub fordert die Fortsetzung der Isolierungspolitik. Wie man hört, sollen die kommunistischen Führer aus diesem Anlaß von einigen Abgeordneten die Niederlegung ihrer Mandate fordern.

Professor Askenazy im Ruhestande.

Warschau, 25. September. Der letzte „Monitor Polski" brachte die Meldung, daß Prof. Szymon Askenazy, der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister in den Ruhestand versetzt worden ist. Askenazy war Vertreter Polens beim Völkerbund in Genf. Schließlich wurde er durch die Regierung zur Zeit des Außenministers M. Seyda aus Genf abberufen, um ihn in den Ruhestand zu versetzen. Dies war noch im Jahre 1923. Prof. Askenazy verlangte nun von der Regierung die Bezahlung des rückständigen Gehalts und die Regierung mußte die Rückstände für einige Jahre in Höhe von 80 000 Złoty bezahlen.

Marschall Pilsudski leicht erkrankt.

Warschau, 26. September. (PAT.) Seit einigen Tagen verläßt Marschall Pilsudski das Zimmer nicht, da er leicht erkältet ist. Trotz der Indisposition empfing der Marschall am 24. d. M. abends den Außenminister Zaleski und gestern den Chef des französischen Militärflugwesens, General Bares, der kürzlich die Hauptflugplätze in Polen besucht und an den nächtlichen Flugmanövern teilgenommen hatte.

Kleine Rundschau.

* **Negerschlacht in Chicago.** Newyork, 26. September. (Eigene Drahtmeldung.) Im Negerviertel von Chicago kam es zwischen Negern und Polizei zu einem Kampf, bei dem ein Polizist und ein Neger getötet und zwei Geheimpolizisten und ein Neger schwer verwundet wurden. Zwei Mitglieder der amerikanischen Negerloge, von der behauptet wird, daß sie die Vorherrschaft der weißen Rasse bekämpfe, flüchteten vor einer Polizeistreife, die ihre Verhaftung vornehmen wollte, in ein Mietshaus und verbarrikadierte sich dort. Die Polizisten holten Verstärkungen heran und versuchten in das Haus einzudringen. Es kam zu einem lebhaften Feuergefecht, das schließlich mit dem Sieg der Polizei endete. Infolge dieses Vorfalles rotteten sich große Scharen von Negern auf der Straße zusammen, die aber nach dem Eintreffen weiterer Polizeiverstärkungen auseinander getrieben werden konnten. Insgesamt waren rund 350 Polizisten aufgeboten, um die Ruhe wieder herzustellen.

* **Schweizflug des „Graf Zeppelin".** Friedrichshafen, 26. September. (Eigene Drahtmeldung.) Am Donnerstag, vormittag 8.24 Uhr, startete das Luftschiff „Graf Zeppelin" zu seinem Fluge nach der Schweiz.

Pommerellen.

26. September.

Graudenz (Grudziądz).

× **Die Weichsel,** die Dienstag früh bis auf 0,00 gesunken war, war bis Mittwoch früh um ein weniges, nämlich 4 Zentimeter, gestiegen. *

× **Das Geländer an der Trinke,** bezüglich dessen Mangelhaftigkeit vor kurzem in der „Deutschen Rundschau" geklagt wurde, weist an der betr. Stelle zwar keine Lücke mehr auf — sie ist mit Brettern ausgefüllt worden —, indessen schreitet man weiter in Tarpener Richtung zu, so erblickt man auch hier noch sehr des Verbesserns bedürftige Ufereinfriedigungen. Stellenweise hat der alte, vermorschte Zaun eine bedenklich schräge Lage angenommen, und eine Strecke weiter oberhalb, wo durch an den Bäumen befestigten Draht eine gewisser Schutz vor Bekanntschaft mit dem manchmal recht trüben Wässerchen des Kanals geschaffen worden ist, haben böser Buben Hände diesen Draht teils verbogen, teils ganz entfernt. Es wäre somit sehr angebracht, eine gründliche Erneuerung des Uferschutzes der Trinke vorzunehmen, und zwar nicht nur aus Geboten der Sicherheit, sondern auch schon wegen des ästhetischen Aussehens. *

× **Wann wird die Postuhr wieder einmal beleuchtet?** So fragen des öfteren Bewohner unserer Stadt, besonders solche, die früherer Zeiten gedenken, in denen das der Fall war. Die Kosten können nicht so erheblich sein, daß daran die Sache scheitert. Besonders an den jetzt länger und länger werdenden Abenden ist ein großer, weithin leuchtender Zeitmesser eine Annehmlichkeit, um so mehr, wenn er auch die richtige Stunde anzeigt. Damit hapert es bekanntlich manchmal bei öffentlichen Uhren. Die alte Postuhr allerdings hat, soviel wir beobachteten, in dieser Beziehung in letzter Zeit ihre Pflicht getan. *

× **Der Herd des Brandes in der Fischerstraße** (Rybacka), über den wir in Nr. 219 berichteten, war nicht eine Wohnung im Hause Nr. 20, sondern Nr. 26. *

× **Nicht lange verschwunden gewesen** ist die Autodroschke P. M. 51 099, Besitzer Daszmański, Weichselstraße (Wisłana) 3, deren in der Nacht zum Montag erfolgtes Abhandenkommen D. der Polizei meldete. In Gr. Kommorsk (W. Komorsk), Kreis Schwetz (Świecie), nämlich beobachtete der dortige Polizeiposten auf der Chaussee ein erheblich ramponiertes Auto. Der Beamte meldete dies der hiesigen Kriminalpolizei, die den Kraftwagen D. wieder einhändigte. Die beiden „Kavaliere", die mit dem Auto davongefahren waren, gelang es auch bald zu ermitteln. Es waren dies zwei Bewohner von Gr. Kommorsk namens Josef Grabowski und Ślusarski. Sie haben ihre Tat ohne weiteres zugegeben, wollen aber keine diebische Absicht gehabt haben, sondern hätten nur den Wunsch gehabt, einmal auf eigene Faust und unentgeltlich eine schöne, lange Autofahrt zu machen. Daß die beiden „Herrenfahrer" ihrer Autowanderlust mit viel Eifer, aber wenig Verständnis gefrönt haben, davon zeugt der ziemlich stark beschädigte Zustand, in den sie den Kraftwagen gesetzt haben. *

× **Eine der beiden großen Schaufensterscheiben** im Laden des Fleischermeisters Grabowski, Unterthornerstraße (Toruńska), ist in der Nacht zum Mittwoch derartig beschädigt worden, daß sie kreuz und quer starke Risse aufweist. Soweit bisher festgestellt, sollen zwei Betrunkene sich in der Nähe der Scheibe aufgehalten und einer von ihnen mit solcher Wucht sich an das Fenster gelehnt haben, daß es zersprang. *

Thorn (Toruń).

Die Verlegung der Wochenmärkte

von der Altstadt auf die Neustadt hat sowohl bei den Konsumenten als auch bei den Verkäufern lebhaftesten Widerspruch gefunden. Für beide Parteien bedeutet diese Neueinrichtung eine ungeheure Erschwernis. Der Neustädtische Markt ist kein Zentrum, wie es der Altstädtische Markt darstellt. Vor allem ermangelt es hier günstiger Verbindungen nach den verschiedenen Stadtteilen, wie sie die Altstadt in geradezu idealer Weise ihr eigen nennt. Sowohl nach der Bromberger Vorstadt wie auch nach der Culmer Vorstadt, nach Mocker und zur Neustadt gehen von hier Straßenbahnlinien aus und auch für die Bewohner des linksseitigen Weichselufers ist die Entfernung bis zum Fährdampfer nur gering. Dies alles fällt auf der Neustadt fort. Es führt hier nur die Straßenbahnlinie I vorbei, die nun an Markttagen ständig durch Umsteigende nach den Linien II und III überfüllt sein wird. Dadurch wird in der Hauptverkehrsader der Stadt, der Breitenstraße (ul. Szeroka), der Personenverkehr in bedeutendem Maße erhöht, was bei ihrer Schmalheit nicht gerade vorteilhaft für die Verkehrssicherheit ist. Der Neustädtische Markt ist auch viel zu klein, um die Menge der Verkaufsstände und die Käuferscharen aufzunehmen, die auf der Altstadt ganz bequem Platz fanden. Daher muß jetzt auch der Bürgersteig zwischen der Löwen-Apotheke und der „Blauen Schürze" zur Aufnahme der Händler dienen, während auf der Altstadt die Bürgersteige für den Passantenverkehr freiblieben. Auf der Altstadt diente nur noch der Fahrdamm der Seglerstraße zwischen dem Markt und der Coppernicusstraße (ul. Kopernika) dem Marktbetrieb, auf der Neustadt müssen dagegen gleich zwei Straßen mit Beschlag belegt werden, darunter auch die Junkerstraße (ul. Krzyżacka), die dicht am Mädchengymnasium liegt. Daß der Unterricht hier unter dem Marktradau leidet, liegt wohl klar auf der Hand.

Dann besitzt der Neustädtische Markt ein geradezu vorsintflutliches Kopfsteinpflaster, auf dem bei regnerischem Wetter große und tiefe Pfützen sich bilden, während der Altstädtische Markt auf dem Rathausvorplatz zur Hälfte mit Zementfliesen belegt ist und auf der Postseite glattes Steinpflaster aufweist, von dem die Nässe infolge der Wölbung schnell abfließt. Daß auf der Neustadt eine Benzintankstelle unter Umständen gefährlich werden kann, darf auch nicht übersehen werden. Die Aufstellung einer solchen auf dem Altstädtischen Markt, auf dem das Gros der Autodroschken parkt, ist unseres Wissens einem Unternehmer z. Zt. verboten worden wegen der Gefährlichkeit für den Marktbetrieb.

Für die vom Lande hereinkommenden Verkäufer macht sich das Fehlen von Ausspannungen auf der Neustadt empfindlich bemerkbar. Durch die seit Jahrhunderten auf der Altstadt abgehaltenen Hauptwochenmärkte (Mittwochs und Sonnabends fanden kleinere Märkte auf der Neustadt statt) hat die Kaufmannschaft hier ausreichende Ausspannungen angelegt, die nun leer stehen. Ebenso hat sich der Kaufmannshandel besonders der Altstadt angenommen. Für den Landmann gibt es hier Geschäfte jeder Branche, in denen er seinen Bedarf decken kann, was auf der Neustadt nicht der Fall ist. Als ganz besonders schwerwiegendes Moment gegen die Verlegung darf nicht unerwähnt bleiben, daß sich infolge der Jahrhunderte alten Gepflogenheit die Grundstückspreise auf der Altstadt gegenüber denen der Neustadt immer beträchtlich höher bewegt haben. Wer hier ein Haus kaufte oder ein Geschäftslokal mietete, wußte, daß er mehr Geld anzulegen hatte als auf der Neustadt, da die Lage eine günstigere war. Infolgedessen sind auch die Steuern und Abgaben von den Grundstücken und Läden hier höher. Durch das Verbot der Wochenmärkte erleiden die Gebäude und Geschäfte eine Wertverminderung und die Besitzer einen gewaltigen finanziellen Schaden. Denn daß die Steuerbehörden eine Ermäßigung gegenüber den als Norm angenommenen Sätzen von 1914 eintreten lassen werden, ist wohl kaum anzunehmen, obwohl der Umsatz und der Grundstückswert offensichtlich und nachweislich zurückgehen werden.

Der Verband der christlichen Kaufleute hat sich wegen der Marktverlegung beschwerdeführend an den Stadtpräsidenten und auch an den Wojewoden gewandt und beiden Herren die dagegen sprechenden sachlichen Gründe aufgeführt. Der Herr Wojewode interessierte sich sehr für die Angelegenheit und will die Möglichkeit der Rückverlegung der beiden Hauptwochenmärkte nach der Altstadt ins Auge fassen. Eventuell will er dafür Sorge tragen, daß die Wochenmärkte nunmehr auf der ehemaligen Culmer Esplanade stattfinden. Hierdurch wäre aber auch keiner der drei Parteien (Marktverkäufer, Marktbesucher und Kaufmannschaft) gedient. Die Delegation machte auch darauf aufmerksam, daß der Verkehr vom und zum Stadtbahnhof und Hauptbahnhof und nach der Jakobsvorstadt durch das Gedränge auf dem Neustädtischen Markte stark behindert wird, während die breiten Fahrdämme des Altstädtischen Marktes den Hauptverkehr an der Artushofseite und nach der Culmerstraße (ul. Chełmińska) bisher stets reibungslos vonstatten gehen ließen.

Was sagt die Stadtverordneten-Versammlung zu dieser Angelegenheit? Ist sie überhaupt hierüber befragt worden oder hat sie im Interesse der Stadt und ihrer Bürger ihr Veto gegen die Verlegung eingelegt? * *

* **Abendsingwoche.** Die Einladung des Herrn Pfarrer Heuer zu einer Abendsingwoche fand einen überraschenden Widerhall. Nicht weniger als 88 Männer und Frauen, Burschen und Mädchen aus allen Ständen, Evangelische aller Schattierungen und Katholiken meldeten sich an, und wenn auch einige Wenige sehr bald fortblieben, so hielten doch etwa 80 Singende tapfer Tag für Tag je zwei Stunden lang bis zu Ende aus, obgleich die Anforderungen an Aufmerksamkeit, Gedächtnis und musikalisches Fassungsvermögen für die zum Teil sangesungewohnte Schar nicht gering waren. Doch der musikalische Leiter, Studiosus Franke, verstand es mit großer Frische und Begeisterung so gut, die Müden immer wieder munter zu machen, daß schließlich doch ein erfreulicher Erfolg zu verzeichnen war. Man beschloß denn auch einmütig, wenigstens alle vier Wochen (ein kleiner schon vorher längere Zeit tätig gewesener Kern alle acht Tage) zusammenzukommen, um das Gewonnene zu bewahren und Neues hinzuzulernen. — Am letzten Tage, Sonntag, 22. September, wurde das Fazit gezogen. Im Gottesdienst der altstädtischen Gemeinde am Vormittage sang die Singschar drei Lieder, darunter „Sollt ich meinem Gott nicht singen?" vierstimmig, und am Abend im Deutschen Heim achtzehn ein- bis vierstimmige, während der Woche eingeübte Lieder, ganz einfache und schwierigere, heitere und ernste, zur Freude der Angehörigen und Freunde, die sich in großer Zahl eingefunden hatten. Es wurde bewußt kein Konzert gegeben. Das ist ja nicht Aufgabe eines solchen Singkreises. Sondern die Singenden wollten ganz einfach die Ihrigen an der Freude teilnehmen lassen, die sie selbst beim gemeinsamen Singen gehabt hatten. Konzerte in allen Ehren, wenn sie Gelegenheit geben, Werke großer Meister in meisterhafter Ausführung kennen zu lernen. Aber sie wirken zu wenig in den Alltag und in die breiten Volkskreise hinein. Der Singkreis aber will durch eignes gemeinsames Singen, durch Vorsingen an solchen Abschlußabenden gerade daran mitarbeiten, daß das gemeinsame Singen wieder Volkssache werde, daß im häuslichen, im geselligen Kreise wieder gesungen, und zwar das gesungen wird, was im Gegensatz zu albernen Schlagern imstande ist, die Seele zu erfrischen und den Mut zu beleben: das ist unser altes und neues deutsches Volkslied. So wurde denn auch der Abschlußabend selbst zum gemeinsamen Singen ausgenutzt. Zu ihrer eigenen Verblüffung wurden die Zuhörer da, wo es angängig schien, aufgefordert, mitzusingen; und sie taten es auch, zuerst zögernd, dann aber immer munterer (einen einfachen Kanon, Kehrreim, aber auch ein ganzes kleines Lied „Und in dem Schneegebirge"). Und um zu zeigen, wie mit Geige, Cello, Laute im häuslichen Kreise ohne viel Kunst und doch gewinnbringend musiziert werden kann, kamen dann noch einige Instrumentalstücke aus dem Kreise heraus zum Vortrag. Ein weihevolles Abendlied machte den Schluß, wie das Singrädlein „Viva la musica" und ein Vorspruch den Abend eingeleitet hatten. — Wir haben die Zuversicht, daß, wenn im nächsten Jahre wieder eine Abendsingwoche gehalten werden sollte, die Beteiligung daran und das Verständnis für diese Arbeit noch größer sein wird. * *

‡ **Die Autobushaltestelle** befindet sich bekanntlich neuerdings am Theaterplatz. Dies hindert aber verschiedene Chauffeure nicht, immer noch auf dem bisherigen Platze am Neustädtischen Markt zum Ein- und Aussteigen der Fahrgäste anzuhalten. Dadurch wird aber die getroffene Verfügung durchbrochen, die die Neustadt wegen der vier Wochenmärkte von jedem Autobusverkehr freihalten will. **

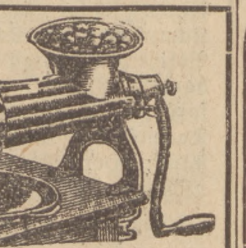
‡ **Über das Telephonwesen in Thorn** führt das „Słowo Pomorskie" beweglich Klage. Von ihm angemeldete Ferngespräche nach Posen bzw. nach Dirschau waren nach über zweistündigem Warten noch nicht hergestellt, so daß sie infolgedessen zum Teil hinfällig wurden. Auch aus den Kreisen anderer Telephoninhaber hört man viele Klagen über das hiesige Fernsprechamt, so daß es angebracht erscheint, einmal in der Presse darauf hinzuweisen. * *

‡ **Die ergiebigen Regenfälle** um das Wochenende ermöglichten jetzt endlich die Winterbestellung der Äcker, die bisher wegen der Härte des trockenen Bodens nicht vorgenommen werden konnte. Vom frühen Morgen bis nach Sonnenuntergang arbeiten die Gespanne auf den Feldern, um das Versäumte nachzuholen. Ebenso konnte jetzt endlich mit der Rüben- und Hackfruchternte begonnen werden. * *

‡ **Schaufenstermarkisen** müssen laut polizeilicher Vorschrift so angebracht sein, daß die vordere Kante in herabgelassenem Zustande mindestens zwei Meter über dem Erdboden sich befindet. Bei verschiedenen Markisen auf dem Neustädtischen Markt und in der Elisabethstraße (ul. Król. Jadwigi) ist dies aber nicht der Fall; hier hängen die Vorderkanten so niedrig, daß Vorübergehende sich bücken müssen, um nicht mit dem Kopfe anzustoßen. * *

‡ **Ein großer Übelstand,** der durch das Abhalten der Wochenmärkte auf der Neustadt entstand, zeigte sich am Freitag- und am Dienstagmarkt. Der Fuhrwerksdurchgangsverkehr von der Culmer Vorstadt und von Mocker, der bisher durch die Gerechtestraße (ul. Prosta) über den Neustädtischen Markt in die Kleine Marktstraße (ul. Browarna) und Brauerstraße (ul. Piernikarska) ging, also in gerader Linie,

Thorn.



Kirchl. Nachrichten.
Sonntag, den 29. Sept. 29.
St. Georgen-Kirche. Vorm. 8 Uhr Gottesdienst. Nachm. 3 Uhr: Kinder-Gottesdienst. — Mittwoch. 1/2 7 Uhr Bibelstunde.
Altst. Kirche. Vorm. 10 1/2 Uhr: Gottesdienst. 12 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Steffani.
Evgl.-luther. Kirche. Bachestr. (Strumykowa) 8 Nachm. 6 Uhr: Predigtgottesdienst, Pfr. Brauner.
Gr. Bösendorf. Vrm. 10 Uhr: Hauptgottesdst. 11 1/4 Uhr: Kindergottesdienst. — Nachm. 3 Uhr: Gottesdienst in Pensau.
Ostrometzko. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Hohenhausen. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst.
Lulkau. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.
Luben. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst.

Schönsee.
Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst. — Nachm. 2 Uhr Jungfrauenverein.
Osterbitz.
Vorm. 10 Uhr: Lesegottesdienst.

Graudenz.

Kirchl. Nachrichten.
Sonntag, den 29. Sept. 29.
(18. n. Trinitatis).
Evangel. Gemeinde Grudziądz. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Gürtler. 11 1/2 Uhr Kdr.-Gottesdienst. — Nachm. 3 Uhr: Soldaten in der Herberge. — Montag, nachm. 4 Uhr Kinderchor. Abds. 8 Uhr Jungmädchen Dienstag, abds. 8 Uhr: Posaunenchor. Mittwoch, abds. 5 Uhr Bibelstde., Pfr. Gürtler. — Donnerstag, abds. 8 Uhr Jungmänner-Verein. Freitag, nachm. 4 Uhr Frauenhilfe.
Radzyn (Rehden). Nachm. 3 Uhr: Gottesdienst.
Rehwalde (Rywałd). Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.
Gruppe. Nachm. 1 1/2 Uhr Kindergottesdienst. — Nachm. 2 1/2 Uhr Versammlung der jungen Mädchen. Nachm. 3 3/4 Uhr Vers. d. Jünglinge.
Schwenten. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst.

Tuchel.
Evangelische Kirche. Vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst.

Wittenburg.
Vorm. 10 1/4 Uhr Einweihung des Gemeindehauses. 10 3/4 Uhr Gustav-Adolf-Verein. — Nachm. 4 Uhr Gustav-Adolf-Feier in der Kirche.

wird nun durch die Platzsperre während der Märkte an der Ecke Gerechtestraße und Neustädtischer Markt zur Wilhelmstadt abgelenkt. Dadurch wird eine weitere Verkehrsverdichtung in der Hauptdurchgangsstraße in der Innenstadt hervorgerufen, ein Umstand, den man bisher wohl nicht vorbedacht hatte. Es zeigt sich also, daß nicht nur wirtschaftliche, sondern in recht beträchtlichem Maße auch verkehrstechnische Belange gegen die Beibehaltung der Märkte auf der Neustadt ins Gewicht fallen. * *

‡ **Spurlos verschwunden** sind die Sitzbretter der beiden einzigen Ruhebänke, die sich noch im Glacis am ehemaligen Bromberger Tor befanden. Anscheinend sollen sie irgendwo zum Heizen der Öfen dienen. Der Verfall der einst schönen Naturanlage hat dadurch eine weitere Stufe erreicht. * *

v **Einbrecher** drangen in der vergangenen Woche in der Nacht zum Sonnabend durch ein offenstehendes Fenster in das Kontor der Feilenhauerei Hoffmann in der ulica Piekary (Bäckerstraße). Nachdem ihnen die Öffnung einer großen, eisernen Kassette mißlungen war, trotzdem sie hierzu die passenden Schlüssel auf einem Regal vorgefunden hatten, durchsuchten sie den ganzen Raum und eigneten sich ein silbernes Zigarettenetui an. Da keine weiteren Eroberungen zu machen waren, so verunreinigten sie noch den Kontorraum und traten auf demselben Wege, den sie gekommen waren, den Rückzug an. Polizeiliche Ermittlungen sind im Gange. * *

---

* **Bliesen** (Bliżno), Kreis Graudenz, 25. September. Am Sonntag, 15. d. M., nachts wurde der Arbeiter Bolesław Lubiniecki durch einen Messerstich in den Rücken derartig schwer verletzt, daß der zugezogene Arzt Dr. Przygode aus Jablonowo den Verletzten sofort einem Krankenhaus in Graudenz überweisen mußte.

m. **Dirschau** (Tczew), 25. September. Unglücksfall. Der Viehhändler Suman aus Schöneck befand sich auf einer Motorradfahrt mit seinem Bruder Erwin. In der Nähe des benachbarten Gardschad überschlug sich das Motorrad. S. erlitt schwere Verletzungen sowie eine Gehirnerschütterung. In hoffnungslosem Zustande wurde er ins hiesige Johanniterkrankenhaus eingeliefert. Der Bruder erlitt jedoch zum Glück nur leichte Verletzungen. Eine des Weges kommende Frau wurde ebenfalls mehrere Meter weit geschleudert und zog sich dadurch Verletzungen am Kopfe zu, die jedoch nicht gefährlich sind. — Der hiesigen Polizei gemeldet wurde ein Diebstahl eines Federbettes, das einen Wert von 180 Zloty hat. Eine sofort eingeleitete Untersuchung hat auf die Spur des Diebes geführt. — Auf dem Bahnhofe des benachbarten Pelplin kam es gestern zu einer Entgleisung. Von einem Güterzuge entgleisten 5 Waggons und die Maschine. Die Hebungsarbeiten nahmen mehrere Stunden in Anspruch. Die Entgleisung ist auf einen Schienenbruch zurückzuführen.

* **Gdingen** (Gdynia), 26. September. Die Meldung über das Verschwinden eines mit 15 Schülerinnen und einer Lehrerin besetzten Motorboots auf der Ostsee hat ihre Bestätigung immer noch nicht erfahren. Polnischen Blättermeldungen zufolge sollen die Mädchen am Mittwoch voriger Woche in Hela beim Besteigen des Motorbootes beobachtet worden sein. Seit diesem Tage fehlt von dem Boot und seinen Insassen jede Spur. Ein polnisches Blatt gibt ein Gerücht wieder, nach dem die Kinder Mädchenhändlern zum Opfer gefallen sein sollen.

ch **Konitz** (Chojnice), 25. September. Eine grauenvolle Bluttat, die sich im Jahre 1921 in Adamowo, Kreis Zempelburg, abspielte und bis vor kurzer Zeit durch die Familie Fedder verheimlicht wurde, fand nun vor der hiesigen verstärkten Strafkammer ihre gerechte Sühne. Auf der Anklagebank standen Alexander Fedder und Albert Adamski. Die Anklage wirft ihnen vor, daß sie im März 1921 abends zwischen 10 und 11 Uhr den Chausseewärter und Parzellenpächter Michael Fedder so schwer mißhandelten, daß F. nach 1½ Stunden seinen Geist aufgab. Die Anklage vertritt Staatsanwalt Mantel, die Verteidigung der Angeklagten lag in Händen der Rechtsanwälte Kopicki-Konitz und Gracz-Zempelburg. Ferner waren die Ärzte Dr. Swietlon-Stargard und Dr. Sturm-Zempelburg als Sachverständige zugegen. Der erste Angeklagte Alexander Fedder, der Sohn des Ermordeten, erklärte folgendes: Am 21. März 1921 abends gegen 10 Uhr kam sein Vater betrunken nach Hause und begann einen Streit, wie er es fast jeden Abend tat. Nachdem er erst mit seiner Mutter gezankt hatte, begann er in der Küche mit dem Schwiegersohn Adamski einen Streit. Nachdem er den Adamski schwer beleidigt und herausgefordert hatte, griff Adamski ihn an und hielt ihn fest, während der Sohn mit einem Kartoffelstampfer seinem Vater mehrere Schläge versetzte. Dann ließ Adamski den Mann los und gab ihm auch noch mehrere Schläge, so daß er besinnungslos liegen blieb. Dann legten sie ihn, der stark blutete, auf das Bett und bearbeiteten ihn mit einer Forke. Nach 1½ Stunden war dann der Verletzte tot. Der Angeklagte erklärte, er sei in eine solche Wut geraten, da sein Vater seine arme Mutter so entsetzlich gequält hatte. Am nächsten Morgen in aller Frühe hätte er dann in Gemeinschaft mit Adamski den Toten in den Sypniewoer Wald gebracht und vergraben. Die Hauptschuld jedoch trage Adamski. Fedder wollte die Sache am nächsten Tage zur Anzeige bringen, Adamski soll ihm aber gedroht haben, weshalb er es unterließ. Der Angeklagte Adamski, der bereits in Konradstein zur Beobachtung weilte, hält es nicht für nötig, auf die ihm gestellten Fragen zu antworten und sagte nur, „er weiß von nichts und kann auch nichts sagen". Die s. Z. gemachten Aussagen habe er auf Grund von Erzählungen seitens des ersten Angeklagten gemacht. Alex hätte ihm schon eine Zeit vorher mitgeteilt, daß er mit einem Hermann Ruhnke gemeinsam auf der Lauer nach seinem Vater gelegen hätte und Ruhnke sollte gegen Bezahlung dem alten Fedder den Hals durchschneiden. Fedder bestreitet dies. Auch die Behauptung, er habe sich an dem Fortschaffen der Leiche beteiligt, weist Adamski zurück. Frau Fedder gibt an, daß ihr Mann, der Ermordete, sie schwer mißhandelt habe, jedoch nur, wenn er betrunken war. Sehr oft habe sie draußen schlafen müssen. Als sie am Morgen des nächsten Tages nach ihrem Mann fragte, habe ihr Sohn ihr den Vorfall erzählt und sie zu der Stelle geführt, wo der Tote lag. Sie wollte gleich am selben Tage die Anzeige erstatten, doch Adamski ließ das nicht zu. Die folgenden Zeugen sagen zum Teil sehr belastend gegen die Angeklagten aus, ganz besonders gegen Adamski. Der Sachverständige Dr. Swietlon sagt aus, daß der Angeklagte Adamski geistig minderwertig sei und für die ihm zur Last gelegte Tat nicht verantwortlich gemacht werden könne. Das Gericht beschloß dann, die Anklage gegen Adamski fallen zu lassen. Dieser soll einer Irrenanstalt zugeführt werden. Gegen 12.15 Uhr nachts wurde dann das **Urteil** verkündet. Der Angeklagte Fedder ist des Totschlages an seinem Vater schuldig und wird zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt. Ein Drittel der Strafe wurde ihm auf Grund der Amnestie geschenkt.

h. **Strasburg** (Brodnica), 25. September. Achtung Wähler! Zu den kommenden Stadtverordnetenwahlen sind von der hiesigen Bürgerschaft neun Kandidatenlisten eingereicht worden. Eine eigene Liste haben aufgestellt: 1. die Mieter, Kommunalangestellte und Kriegsinvalidenverband mit dem Spitzenkandidaten Gymnasialdirektor Dr, Malicki; 2. die Deutschen, Spitzenkandidat Ernst Zwirner; 3. die Handwerker, Spitzenkandidat Schuhmachermeister Kwiatkowski; 4. die Landwirte, Spitzenkandidat Landwirt Dr. Sindowski; 5. Hausbesitzer, Spitzenkandidat Kaufmann Mojżesz; 6. Sozialisten, Spitzenkandidat Pniewski; 7. Handwerker- und Arbeitervereinigung, Spitzenkandidat Kontrolleur der Kreiskrankenkasse Strehl; 8. Nationaler Wirtschaftsblock, Spitzenkandidat Vorsitzender des Hausbesitzervereins Goúcz; 9. Bürgerpartei, Spitzenkandidat Apotheker Stankowski. Die Liste Nr. 6 (Sozialisten) ist durch die Wahlkommission für ungültig erklärt, da sie von zu wenig Wählern unterschrieben ist. Die Listen 1, 3, 4, 7, 8, 9 haben sich zusammengeschlossen. Nur die Listen Nr. 2 (Deutschen) und 5 gehen gesondert vor. Die deutsche Liste weist folgende Kandidaten auf: 1. Zwirner, Ernst, Händler; 2. Burza, Hermann, Schlossermeister; 3. Naß, Emil, Landwirt; 4. Grapatyn, Emil, Mühlenbesitzer; 5. Bensch, Fryderyk, Maurerpolier; 6. Graf, Jakob, Landwirt; 7. Drawert, Oskar, Kaufmann; 8. Dahm, Emil, Landwirt; 9. Hellmuth, Lydia, Kaufmannsfrau; 10. Kalies, August, Landwirt; 11. Preckschat, Paul, Tischlermeister. **Pflicht und Schuldigkeit eines jeden Deutschen ist es, am Wahltage, Sonntag, 6. Oktober d. J., an der Wahlurne zu erscheinen und seine Stimme für die Liste Nr. 2 abzugeben!**

t **Strasburg** (Brodnica), 25. September. Am Donnerstag, 3. Oktober, findet hierselbst ein Vieh- und Pferdemarkt statt.

Wild gewordene Phantasien.

Zum Beginn der Rheinlandräumung haben wir mancherlei Kommentare in der polnischen Presse gelesen. Aber dem Krakauer **„Ilustrowany Kurjer Codzienny"** blieb es vorbehalten, unter allen Kassandrarufen den erschrecklichsten Schrei auszustoßen. Denn also läßt er sich am 6. d. M. (wir hatten anfangs diesen Erguß übersehen! D. R.) vor allem Volke vernehmen:

„Hat man auch an das Schicksal der Polen im Rheinland gedacht?"

„Man sollte sie vor neuer deutscher Grausamkeit sichern."

„Bekanntlich werden schon in den nächsten Tagen die Entente-Heere, die in den 3 Rheinlandzonen untergebracht sind, auf Grund der Haager Beschlüsse mit der Räumung des besetzten Gebietes beginnen.

Bekannt ist ebenfalls, mit welcher Grausamkeit die deutschen Behörden und nationalistischen Verbände vorgingen, **als sie im Jahre 1919, in die von den Alliierten(?!!) geräumten Gebiete einrückten.** Auf die brutalste Weise machte man sich damals sogar über die Frauen und Greise her, die während der Kriegszeit, der Notwendigkeit gehorchend, irgendwelche Beziehungen mit den fremden Behörden aufrecht erhalten mußten. Den Frauen wurden die Haare auf dem Kopf bis auf die Haut abgeschnitten, man hat sie in der Öffentlichkeit ausgezogen und gepeitscht und sie auf solche Weise als Verräterinnen gebrandmarkt. Die Männer hat man um ihr Brot gebracht, indem man ihnen Stellung, Konzession, Handels- oder Gewerberecht usw. nahm. So ging man damals gegen die eigenen Landsleute vor!

Welches Schicksal erwartet dem gegenüber die im Rheinland ansässigen Polen, die zweifellos in der Zeit, als dort die Entente-Heere weilten, keinen Grund hatten, ihnen feindliche Gefühle zu bezeugen? Welchen Brutalitäten werden unsere rheinischen Landsleute ausgesetzt sein, die wiederum in die vollkommene Abhängigkeit von deutschen Beamten, Fabrikanten und Söldnern geraten.

Die Sache ist dringend und wichtig, um so mehr, als es sich um Zehntausende von polnischen Gruben- und Hüttenarbeitern handelt, um Schwerarbeiter, die, von anderen Härten abgesehen, heute vom jähen Verlust ihrer Verdienstmöglichkeit bedroht sind und eines schönen Tages, gerade jetzt vor dem Winter, vor dem Gespenst des Hungers stehen können.

Noch fehlt es uns zur Zeit an Informationen, ob von seiten der polnischen Delegation im Haag dies-

---

Der Geheimnisvolle vom Königssee.

Aus der Regierungszeit des „Goldfüllfederkönigs" Winkler.
Von **Curt Haas.**

Größtes Aufsehen erregte vor einigen Tagen ein geheimnisvoller Vorfall, der sich in der Nähe des bekannten bayrischen Luftkurorts Berchtesgaden und zwar an dem herrlichen, ringsum von Felsenketten eingeschlossenen Königssee abspielte. Man fand, auf dem Wasser treibend, ein leeres Boot, in dem man einen Mantel und einen Hut entdeckte und nahm an, daß hier ein Unglücksfall oder ein Selbstmord vorliegen müsse. Die Nachforschungen ergaben, daß ein Mann, der österreichischen Dialekt sprach, in einem Gasthof einer kleinen Ortschaft am See genächtigt hatte und die Absicht erkennen ließ, eine Bootstour auf dem See zu unternehmen. Den einzigen Anhaltspunkt für die Persönlichkeit ergab ein in dem Mantel vorgefundener Brief, der an die Behörde gerichtet war und ganz merkwürdige, geheimnisvolle Angaben enthielt. Der Unbekannte machte darin die Andeutung, daß er fürstlichen Geblüts sei und die Verhältnisse, in denen sich das Deutsche Reich befinde, nicht mehr länger ertragen könne. Von Anfang an hielt man die ganze Geschichte für die Tat eines Geistesgestörten, versäumte aber doch nicht, die Angelegenheit näher zu ergründen, da sich infolge des Inhalts des Briefes doch der Verdacht ergab, es könne sich um eine Persönlichkeit handeln, die in der Bombenaffäre eine Rolle gespielt hat.

Die geheimnisvolle Art, in der die Angelegenheit inszeniert schien, erweckte bei Fachleuten jedoch sofort den Verdacht, daß es sich um eine raffinierte Mystifikation den Behörden und der Öffentlichkeit gegenüber handeln müsse. Und wenn man heute von irgendeiner mit vielem Geschick angelegten Mystifikation in Deutschland oder Österreich hört, so weiß man auch gleich, wer als einziger für deren Urheber in Frage kommt. Die Andeutung in dem vorgefundenen Brief, in dem sich der Unbekannte als Sproß einer fürstlichen Familie legitimiert, hat eine bestimmte Bedeutung. Denn der Mann, der für das Geheimnis am Königssee verantwortlich zeichnet, ist ein allerdings von eigener Hand gekrönter „König", der wegen seiner vielen gelungenen Reklametricks und unzähligen Streiche bekannte „Goldfüllfederkönig" Winkler aus Wien.

„König" Winkler besitzt in Wien in der Nähe des Grabens ein kleines Geschäft, in dem er selbsterzeugte Goldfüllfedern verkauft. Seit Jahren kämpft er mit allen möglichen Reklametricks, um die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf seine Erzeugnisse zu lenken. Er hat sich selbst zum „König" seiner Branche gekrönt, er erläßt Aufrufe und Befehle an die Bevölkerung, aber er führt auch einen erbitterten Kampf gegen Polizei und Justizbehörden, von denen er sich fortwährend verfolgt und geschädigt glaubt. Es vergeht kaum ein Monat, in dem Winkler nicht vor den Schranken des Gerichts zu erscheinen hat, um sich entweder wegen Hehlerei oder wegen Irreführung zu verantworten. Seine sämtlichen Prozesse führt er immer durch alle Instanzen bis zum Obersten Gerichtshof. Mit Beschwerden, Berufungen und Wiederaufnahmen, mit Ehrenbeleidigungsklagen und Anschuldigungen gegen Behörden und Beamte ist sein ganzes Leben ausgefüllt. Die tollsten Streiche hat Winkler schon geliefert, seine Plakate und Reklamezettel bilden immer eine Belustigung für die Wiener Bevölkerung. Die Urteilsbegründungen der Gerichte läßt er nach jedem Prozeß als Flugzettel verteilen und mit riesengroßen Buchstaben auf Plakaten in seinen Schaufenstern ausstellen. Einer seiner bekanntesten Streiche war, wie er in den Kampf, den der Schriftsteller Karl Kraus gegen den Wiener Polizeipräsidenten Schober führte, eingriff. Kraus hatte damals Plakate anbringen lassen, auf denen stand: „Ich fordere Sie auf, abzutreten". „König" Winkler ließ einige Tage später ebensogroße Plakate anbringen, auf denen stand: „Herr Polizeipräsident Schober! Ich fordere Sie auf, nicht abzutreten. Goldfüllfederkönig Winkler".

Bereits vor seiner Regierungszeit als „Goldfüllfederkönig" hatte er schwere Konflikte mit der deutschen Polizei und den sächsischen Gerichten. In Gemeinschaft seines Bruders besuchte er damals Dresden, Leipzig und Chemnitz als Graf Karl von Donnersmarck, sein Bruder spielte den gräflichen Kammerdiener — und verstand es, diverse Juweliere um ihre schönsten Schmuckstücke zu bringen. Der Herr „Graf" mußte diese kleinen Entgleisungen mit einigen Jahren Gefängnis büßen und kehrte nach den mißglückten Abstechern in deutsche Städte wieder in seine Heimat Wien zurück. Seine Vorliebe für die Aristokratie dokumentierte er dadurch, daß er, der sich bisher mit dem Grafentitel zufrieden gab, nunmehr zum König avancierte. Um sein Geschäft, das er sich in Wien errichtet hatte, populär zu machen, griff er zu Reklamemitteln, wie man sie bisher in Europa noch nicht kennengelernt hatte. Er inszenierte immer geheimnisvolle Verbrechen, die die Öffentlichkeit durch Tage, manchmal durch Wochen sogar beschäftigten, bis es sich herausstellte, daß Winkler es gewesen war, der eine Mystifikation begangen hatte. So lange narrte er die Wiener Bevölkerung und Behörden, bis man in Wien soweit war, jede auftauchende sensationelle Tat als einen Reklametrick Winklers anzusehen. Vor einigen Jahren fand man auf der Rax, einem Berg im Semmeringgebiet, eines Tages eine schwere eiserne Kassette. Spaziergänger brachten sie zur nächsten Polizeistation, wo sie geöffnet wurde. Man fand als Inhalt einen Brief, der in einem Kouvert steckte, auf dem sich eine zwölfzackige Krone befand. Der geheimnisvolle Brief hatte zum Inhalt, daß sich der Schreiber, Graf Henckell von Donnersmarck in der Nähe umgebracht hätte und er dem Finder seiner Leiche die 100 000 Schillinge schenken würde, die er in seiner Tasche vorfinden wird. Es begann natürlich sofort ein eifriges Suchen nach der Leiche des Grafen Donnersmarck. Jeder wollte sich schnell die hohe Belohnung verdienen. Der Herr Graf schien sich jedoch an einem gut versteckten Ort erschossen zu haben, sodaß alle Streifen und alles Suchen vergebens waren. Die Familie des gräflichen Hauses Donnersmarck sandte ein Dementi, in dem stand, daß ihres Wissens kein Mitglied der Familie Selbstmord begangen hätte und erst nach Wochen bekannte sich der „Goldfüllfederkönig" Winkler zu diesem neuartigen Reklametrick. Es dauerte nicht sehr lange, da erhielten die Redaktionen sämtlicher Wiener Zeitungen das Schreiben eines geheimnisvollen Mannes, in dem angekündigt wurde, daß der unbekannte Schreiber einen Selbstmord an einer bestimmten Stelle an der Donau ausführen würde. Sofort wurden Nachforschungen eingeleitet, Polizei mobil gemacht, das gesamte Donaugelände abgesucht und beobachtet, ohne daß sich irgendwelche Anzeichen eines Lebensmüden wahrnehmen ließen. Die Beobachtungen und Nachforschungen zogen sich einige Tage hin, und als man bereits Winkler im Verdacht hatte, konnte man feststellen, daß er spurlos verschwunden war. Man glaubte schon wirklich an einen Selbstmord des „Goldfüllfederkönigs", bis er eines Tages munter und froh wieder erschien und kundgab, diese neuerliche Mystifikation begangen zu haben.

Der letzte Aufsehen erregende Trick Winklers, der lange Zeit die Öffentlichkeit in Atem hielt, war folgender: Eines Tages erhielt die Wiener Polizeidirektion einen Brief, unterschrieben von zwei 17jährigen Mädchen, in dem sie gemeinsamen Selbstmord ankündigten und als Beweggrund ihre Verführung durch einen hohen österreichischen Justizbeamten angaben. Wieder begann eine eifrige Suche der Polizei. Die ganze Wiener Bevölkerung nahm innigen Anteil an der Angelegenheit. Es wurden alle Mittel in Bewegung gesetzt, um hinter das Dunkel der Angelegenheit zu kommen. Erst nach vielen Wochen kam der Schwindel heraus. Winkler hatte die zwei Mädels engagiert und sie veranlaßt, diese Mystifikation zu begehen. Seit Jahr und Tag gibt es in Österreich keinen großen Prozeß, kein großes Ereignis, zu dem der „Goldfüllfederkönig" nicht in irgendeiner geheimnisvollen Weise Stellung nimmt. Er bezichtigt sich selbst bei jedem Aufsehen erregenden Verbrechen der Täterschaft und es ist nicht ausgeschlossen, daß der geheimnisvolle Brief, der jetzt im Innsbrucker Halsmann-Prozeß auftauchte, auch von Winkler stammt.

Winklers irrsinniger Ehrgeiz soll es nun erreicht haben, auch einmal die deutsche Öffentlichkeit hereinzulegen, er hat in die deutsche Bombenaffäre als „Geheimnisvoller vom Königssee" wirksam eingegriffen. Aber erwiesen ist diese Vermutung noch nicht.

bezügliche Schritte unternommen worden sind. Eine eigentliche Schutzaktion müßte indes unverzüglich eingeleitet werden; denn unsere Landsleute, die durch Schicksalsfügung der deutschen Brutalität wehrlos ausgeliefert sind, würden eine Vernachlässigung der Angelegenheit unverzeihlich finden. Man darf annehmen, daß ebenfalls eine dementsprechende Initiative seitens solcher Verbände wie z. B. des Westmarkenvereins, oder der vor kurzem ins Leben gerufenen Leitung des Bundes der Auslandspolen erfolgt."

*

In der rührenden Sorge, die Landsleute im Rheinland vor der preußischen Rächerklaue zu schützen, sind dem Krakauer Blatt offenbar seine geographischen und historischen Kenntnisse durcheinander geraten. **Unseres Wissens war Ententegebiet im Kriege besetzt und nicht etwa deutsches Land.** Aber kleine Irrtümer stören große Geister nicht. Man konstruiert eine Räumung im Jahre 1919, man verlegt Zehntausende polnischer Gruben- und Hüttenarbeiter in die schönen Täler von Ahr, Mosel und Nahe, wo sie nur recht sporadisch vorhanden sind, wenn man nur zum Schluß wieder auf den deutschen Barbaren herumtrampeln kann. Mit der geistigen Einstellung des Artikelschreibers zu rechten, lohnt erst nicht. „Du gleichst dem Geist, den du begreifst, nicht mir." Schade nur, daß immerhin etliche diesen Unsinn von den ausgepeitschten Frauen lesen und am Ende gar glauben. Wer von unseren polnischen Nachbarn etwas „heller" ist, sich aber trotzdem durch den Krakauer „Kurjer" und seine zahlreichen Verwandten „aufklären" läßt, wird über die Lage des Kriegsschauplatzes etwas besser Bescheid wissen. Der „Sieger" Foch stand nämlich nur in einem Zipfelchen des Elsaß, sonst während des ganzen Krieges weit hinten im Franzosenland! Der sachkundige Pole weiß überdies, **daß sich seine eigenen Landsleute im unbesetzten Rheinland-Westfalen tausendmal glücklicher schätzen als unter der Fron des französischen „Freundes".** Die polnische Presse selbst hat sehr ausführlich darüber berichtet. Doch was schiert das alles den wild gewordenen Phantasten, der im Schatten der von Deutschen so herrlich gestalteten Krakauer Marienkirche und Tuchhallen von der „neuen deutschen Grausamkeit" fabelt? Wer Blödsinn schreibt, kennt keine Hemmungen.

*

Das Volk der Rentner.

422 Arbeitslose in — Frankreich.

Paris, 23. September. Nach der amtlichen französischen Arbeitslosenstatistik stellt sich die Zahl der Arbeitslosen am 14. September auf 290 Männer und 132 Frauen.

Für dieses Volk der Rentner müssen Deutsche und Polen arbeiten. Damit der Franzose als Dritter lachen und mühelos den Zins fremder Arbeit einstreichn kann, sollen der Deutsche und Pole, solange die Welt steht, einander feind sein.

Polen und die Tributbank.

Wo blieb die Hilfsbereitschaft und Ritterlichkeit der französischen „Freunde"?

Der „Deutschen Tageszeitung" wurde aus Genf berichtet: Bis zur letzten Minute hatten die Polen gehofft, die französischen Freunde würden es ihnen doch ermöglichen, auf dem Umweg über dem Völkerbund Einfluß und Einblick auf die Tributbank, von der sie in Paris und im Haag ausgeschlossen worden sind, zu gewinnen. Ebenso muß das übereifrige Generalsekretariat sich gedulden. **Die Polen haben einmal mehr erfahren, daß Frankreich taube Ohren hat, wenn es aus eigener Tasche zahlen soll.** Wie Briand im Haag, so hat Loucheur heute in der 2. Kommission den polnischen Wunsch, der in Form des polnischen, dänischen und norwegischen Antrages auf Verknüpfung der Tributbank mit dem Völkerbund auf dem Tisch lag, halb zurückgewiesen. Er sprach im Namen der großen Geldgewinner aus dem Haag, Frankreichs, Italiens, Englands, Japans und Belgiens, **und ersuchte mit glatter Zunge die drei Antragsteller, ihren Antrag zurückzuziehen,** da er entgegen seiner noch gestern bestehenden Absicht, den Antrag durch Zusätze oder Streichungen akzeptabler zu machen, es heute besser findet, wenn die Bundesversammlung das Thema überhaupt nicht antastet. Als Pflaster auf die brennende Wunde der Polen legte er die Erklärung, er sei bereit, dem Organisationskomitee der Tributbank und den beteiligten Regierungen die auf diese Frage bezughabenden Sitzungsprotokolle zu übersenden und vertröstet überhaupt auf später, wo vielleicht möglich werden könnte, was heute noch gefährlich sei. Daraufhin wurde die Sitzung auf Montag nacht vertagt, da noch vier Redner zum Thema vorgemerkt sind. Man nimmt jedoch an, daß die Antragsteller ihren aussichtslosen Resolutionsentwurf mittlerweile schriftlich zurückziehen werden, da kaum jemand das Verlangen haben wird, Leichenreden zu halten oder anzuhören, so daß die Montagsitzung überflüssig würde.

Die Polen sind also um eine Erklärung reicher. Wir zweifelten keinen Augenblick daran, daß Frankreich jetzt wie auch in Zukunft seinen treuen Vasallen jedesmal im Stich lassen wird, wenn es aus eigener Tasche etwas hergeben soll."

Rundschau des Staatsbürgers.

Zahlung der Arbeitslosen-Unterstützungen.

Im „Monitor Polski" vom 24. d. Mts. ist eine Verordnung des Ministers für Arbeit und öffentliche Fürsorge vom 6. September d. Js. erschienen, durch welche in verschiedenen Ortschaften der Termin zur Zahlung von Arbeitslosenunterstützungen, der mit dem 30. d. Mts. abläuft, um weitere 17 Wochen verlängert wird. Im ehemals preußischen Teilgebiet werden in dieser Verordnung nur die Wojewodschaften Pommerellen und Schlesien berücksichtigt.

In der Wojewodschaft Pommerellen erstreckt sich die Verordnung auf die Städte: Thorn, Graudenz, Gdingen, ferner auf die Kreise Thorn, Stargard, Tuchel, Strasburg, Dirschau, Konitz, Briesen, Culm, Karthaus, Schwetz, Löbau, Zempelburg, Berent, Mewe, Graudenz, Soldau und auf den Seekreis.

Wirtschaftliche Rundschau.

Der Aufsichtsrat der Bank Rolny hat seine Amtsperiode am 11. d. M. beendet. Für die nächsten drei Jahre wurden vom polnischen Finanzminister ernannt neu W. Leśniewski, Unterstaatssekretär im Landwirtschaftsministerium, E. Ciborowski, Departementsdirektor im Landwirtschaftsministerium, J. Rudowski, Vizepräsident der Zentralgesellschaft der landwirtschaftlichen Organisation und Genossenschaften, und J. Poniatowski, ferner von den bisherigen Mitgliedern J. Radwan, Unterstaatssekretär im Ministerium für Agrarreform, St. Krolikowski, Departementsdirektor im Landwirtschaftsministerium, L. Baranski und St. Starzynski, beide Departementsdirektoren im Finanzministerium, sowie A. Anusz, der bisherige Vizepräsident des Aufsichtsrates der Bank Rolny.

Zu den neuen polnischen Getreidezöllen auf Grund der bereits mitgeteilten Beschlüsse des Wirtschaftsausschusses des Warschauer Ministerrats vom 18. d. M. ist im einzelnen noch nachzutragen, daß der Finanzminister ermächtigt werden soll, von Fall zu Fall die zollfreie Einfuhr bestimmter Mengen Gerste, Hafer, Mais, Erbsen, Bohnen, Buchweizen ebenso wie bei Roggen und Weizen zu gestatten. Die Zölle für Gerstengrütze sollen künftig 14 Złoty (bisher 6,50), für Buchweizen- und Hirsegrütze 11 Złoty (bisher 6,50), für Weizengrütze und andere nicht besonders genannte Grützen 18 Złoty (bisher 14,30) betragen. Die Ausfuhr von Ölkuchen aus Leinsamen und Raps wird in der Zeit vom 1. Dezember d. J. bis 1. Juni 1930 mit 10 Złoty je Doppelzentner belastet, kann aber in der übrigen Zeit zollfrei geschehen. Entölte Lein- und Rapskuchen (mit einem Fettgehalt bis zu 2 Prozent einschl.) und alle anderen Arten von Ölkuchen bleiben das ganze Jahr hindurch vom Ausfuhrzoll (bisher 10 Złoty) generell befreit. Der Zeitpunkt des Inkrafttretens dieser und der übrigen schon von uns gemeldeten neuen Zölle ist noch nicht bekannt.

Das erste polnische Exportsyndikat für Federn und Daunen ist, wie bereits mehrfach angekündigt, für den Bereich der Wojewodschaften Warschau und Kielce, und zwar unter der Firma „Pierzopol", Syndikat der Warschauer Federn- und Daunenexporteure G. m. b. H., ins Leben gerufen worden und soll nach dem Organisationsprogramm zunächst 2 bis 3 Waggons monatlich veredelte Rohstoffe ausführen. Die Initiative zu dieser Gründung, der später noch weitere regionale Ausfuhrsyndikate folgen sollen, ist von dem staatlichen Warschauer Exportsyndikat ausgegangen. Zu den Aufgaben dieser Syndikate gehört nicht nur die Hebung des Exports durch fachmännische Bearbeitung des Rohmaterials und Standardisierung der exportfähigen Ware, sondern auch die Versorgung der heimischen Federn- und Daunenfabriken mit Rohstoffen. Direktor der genannten G. m. b. H. ist Dr. L. Garfunkel. Nach verschiedenen polnischen Presseäußerungen scheint das Interesse der Rohstoffproduzenten an der Syndikatsbildung nicht sehr eifrig zu sein. Die „Gazeta Handlowa" glaubt dies auf angebliche Quertreibereien deutscher Importeure zurückführen zu sollen, die jegliche Konzentrationsbewegung der Produzenten zu hintertreiben suchten, weil sie aus dem bisherigen Zustand der unorganisierten polnischen Federn- und Daunenausfuhr einen unangemessenen Nutzen gezogen hätten. Wie weit sich die geheimnisvollen Andeutungen des genannten Blattes beweisen lassen werden, mag dahingestellt bleiben. Die gesunde kaufmännische Vernunft spricht jedenfalls dafür, daß die ausländischen Importeure lieber eine standardisierte Ware kaufen werden, als aus der Hand wilder Aufkäufer ein völlig unkontrollierbares Rohprodukt zu erwerben. Erwähnt sei noch, daß von dem gesamten polnischen Federn- und Daunenexport der ersten 7 Monate d. J. in Höhe von 11 379 Dz. (gegen 12 937 Dz. in der Vergleichszeit 1928) im Werte von 6 297 000 Złoty (5 653 000 Złoty), nach Deutschland 8014 Dz. im Werte von 4 167 000 Złoty, d. h. mehr als 66 Prozent, gingen. Die Tschechoslowakei nahm 1595 Dz. im Werte von 1 080 000 Złoty auf.

Bleiben die Getreidereserven? Warschau, 25. September. Die Frage der Ansammlung von Getreidereserven im kommenden Wirtschaftsjahr ist bis jetzt noch nicht gelöst worden. Das Wirtschaftskomitee im Ministerrat, das sich wiederholt mit dieser Frage beschäftigen sollte, hat bis jetzt einen Entschluß noch nicht gefaßt. Es ist anzunehmen, daß an dem Grundsatz der Getreidereserven festgehalten werden wird, jedoch mit der Änderung, daß ihre Aufgabe in erster Linie darin bestehen wird, die gleichmäßige Versorgung der städtischen Märkte zu sichern, und in geringerem Maße einen Einfluß auf die Getreidepreise auszuüben. Man beschäftigte sich auch mit dem Plan, eine große Institution für den Getreidehandel ins Leben zu rufen. Dieses Unternehmen würde die Aufgabe haben, über die glatte Abwicklung des Getreideumsatzes auf dem Inlandsmarkt und im Auslande zu wachen.

Rückgang des Seeverkehrs von Gdingen im August. Nach einer Reihe von Monaten mit größeren Fortschritten ist im Gdinger Seeverkehr im August ein kleiner Rückgang eingetreten, der sich hauptsächlich darauf zurückführen läßt, daß die vorher lebhafte Einfuhr von Reis vollständig fehlte und auch die Düngemitteleinfuhr sich vermindert hat. Eingelaufen sind im August 174 Schiffe mit einem Nettoraumgehalt von 159 182 To., beinahe 20 000 To. weniger als im Vormonat. Auffallend groß war die Zahl von großen Liniendampfern, die diesmal in Gdingen einliefen. Zweimal kamen die Passagierdampfer der Baltischen Amerika-Linie, die damit offenbar jetzt schon regelmäßig neben Danzig auch Gdingen anlaufen. Ferner kam der Dampfer „Krakus" der französischen Südamerika-Linie, der mit 428 Passagieren nach Südamerika abfuhr, und außerdem kamen 2 Schiffe der amerikanischen Frachtlinie ein. Wie wenig diese Linie vorläufig benutzt wird, ersieht man daraus, daß der von Amerika kommende Frachtdampfer „Saguache" nur 19 Güter für Gdingen mitbrachte. Ebenso nahm der nach Amerika auslaufende Dampfer nur wenige Tonnen mit. Um die Dampfer dieser Linie handelt es sich auch bei den Verhandlungen, die jetzt Stettin wegen Einrichtung einer Amerika-Linie führt. Die nach Gdingen eingeführte Warenmenge betrug im August nur 21 173 To., gegenüber 73 900 To. im Juli. Die Reiseinfuhr fehlte vollständig, die Einfuhr von Thomasmehl betrug nur 12 000 To., gegen 39 700 im Vormonat, die Schrotteinfuhr ist mit 6266 To. etwas gewachsen, ebenso die Einfuhr von Eisenerz mit 2800 To. Von den auslaufenden Schiffen waren 24 ohne Ladung, 15 hatten Passagiere an Bord. Die ausgeführte Ladungsmenge betrug 250 000 To. und ist damit auch um reichlich 11 000 To. kleiner als im Vormonat. Der Rückgang entfällt hier auf die Kohlenausfuhr, die nur 241 700 To. erreichte. Bemerkenswert ist die Ausfuhr von Zucker in Höhe von 5000 To., während im Juli 3700 To. Zucker ausgeführt wurden. Zucker wird also jetzt zum Schaden von Danzig schon regelmäßig über Gdingen in größerem Umfange befördert. Weiter wurden 941 To. Reis und Reismehl und 800 To. Reiskleie ausgeführt, außerdem zum ersten Mal auch eine Ladung Papier von 511 To., ferner verschiedene kleine Gütermengen. Trotz des Rückganges der Gesamtmenge ist das Ausfuhrbild im Juli wieder vielseitiger gewesen als im Vormonat. Die Zahl der ankommenden Passagiere betrug 796, während ungefähr 2000 Passagiere abfuhren. Infolge des Anlaufens der großen dänischen Passagierdampfer stand im August die dänische Flagge beim Eingang mit 34 500 To. an erster Stelle, während an zweiter Stelle die schwedische mit 25 400 To. folgte.

t. **In Sachen der Zahlungseinstellung** der Firma „Dom Konfekcyjny J. Mlynarski i Ska." in Thorn, Baderstraße (ul. Łazienna) 28 wurde unterm 11. d. M. vom Burggericht (Sąd Grodzki) die Einleitung eines ordentlichen Verfahrens angeordnet.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 26. Septbr. auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 25. Septbr. Danzig: Ueberweisung 57,74 bis 57,89, bar 57,77—57,92, Berlin: Ueberweisung Warschau 46,95 bis 47,15, Posen 46,975—47,175, Kattowitz 46,975—47,175, bar gr. 46,90 bis 47,30, Zürich: Ueberweisung 58,15, London: Ueberweisung 43,23, Newyork: Ueberweisung 11,20, Mailand: Ueberweisung 214,25, Wien: Ueberweisung 79,55½—79,83½, Budapest: bar 64,05—64,35.

Warschauer Börse vom 25. Septbr. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 124,00, 124,31 — 123,69, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Helsingfors —, Spanien —, Holland —, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 43,23½, 43,34 — 43,13, Newyork 8,90, 8,92 — 8,88, Oslo —, Paris 34,91¾, 35,00½ — 34,82, Prag 26,41, 26,47 — 26,35, Riga —, Schweiz 171,93, 172,36 — 171,50, Stockholm 238,88, 239,48 — 238,28, Wien 125,40, 125,71 — 125,09, Italien 46,67, 46,79 — 46,56.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 25. Septbr. In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: London 24,99 Gd., 24,99¾ Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,78 Gd., 57,92 Br. Noten: London 25,00 Gd., 25,00 Br., Berlin 122,617 Gd., 122,923 Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Brüssel —,— Gd., —,— Br., Helsingfors —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Stockholm —,— Gd., —,— Br., Oslo — Gd., —,— Br., Warschau 57,75 Gd., 57,89 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 25. Septbr. Geld	Brief	In Reichsmark 24. Septbr. Geld	Brief
—	Buenos-Aires	—.—	—.—	1.759	1.763
—	Kanada	4.156	4.164	4.151	4.159
5.48 %	Japan	2.010	2.014	2.013	2.017
—	Kairo	—.—	—.—	20.855	20.895
—	Konstantinopel	—.—	—.—	2.017	2.021
5.5 %	London	20.338	20.378	20.336	20.376
5 %	Newyork	4.1935	4.2015	4.1945	4.2025
—	Rio de Janairo	0.4975	0.4995	0.4975	0.4995
—	Uruguay	4.096	4.104	4.096	4.104
5.5 %	Amsterdam	—.—	—.—	168.26	168.60
9 %	Athen	—.—	—.—	5.425	5.435
4 %	Brüssel	58.305	58.425	58.30	58.42
7 %	Danzig	—.—	—.—	81.33	81.49
7 %	Helsingfors	—.—	—.—	10.538	10.558
7 %	Italien	21.95	21.99	21.95	21.99
7 %	Jugoslawien	—.—	—.—	7.383	7.397
5 %	Kopenhagen	—.—	—.—	111.69	111.91
8 %	Lissabon	—.—	—.—	18.73	18.77
5.5 %	Oslo	—.—	—.—	111.67	111.89
3.5 %	Paris	16.415	16.455	16.41	16.45
5 %	Prag	—.—	—.—	12.425	12.445
3.5 %	Schweiz	80.85	81.01	80.855	81.015
10 %	Sofia	—.—	—.—	3.035	3.041
5.5 %	Spanien	61.95	62.07	61.97	62.09
4.5 %	Stockholm	112.33	112.55	112.34	112.56
7.5 %	Wien	—.—	—.—	58.98	59.10
8 %	Budapest	—.—	—.—	73.17	73.31
9 %	Warschau	47.00	—.—	47.00	—.—

Züricher Börse vom 25. Septbr. (Amtlich.) Warschau 58,15, Newyork 5,1860, London 25,15½, Paris 20,31, Wien 72,95, Prag 15,37, Italien 27,14, Belgien 72,12½, Budapest 90,50, Helsingfors 13,05, Sofia 3,75½, Holland 208,10, Oslo 138,15, Kopenhagen 138,15, Stockholm 138,95, Spanien 76,65, Buenos Aires 2,17⅝, Tokio 2,50, Bukarest 3,07¾, Athen 6,72, Berlin 123,54, Belgrad 9,12¾, Konstantinopel 2,50. Privatdiskont 5⅝ pCt. Tägl. Geld 5 pCt.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zł., do. kl. Scheine 8,84 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,06 Zł., 100 Schweizer Franken 171,24 Zł., 100 franz. Franken 34,77 Zł., 100 deutsche Mark 211,56 Zł., 100 Danziger Gulden 172,26 Zł., tschech. Krone 26,30 Zł., österr. Schilling 124,90 Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 25. September. Festverzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Złoty) 48,00 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 94,00 B. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Pos. Landschaft (100 Złoty) 41,00 G. Tendenz etwas schwächer. — Industrieaktien: H. Cegielski 38,50 B. Unia 142,00 B. Tendenz etwas schwächer. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 25. Septbr. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty frei Station Posen.

Richtpreise:

Weizen neu, trocken, zur Mühle	37.00—39.00	Roggenkleie	16.75—17.75
Roggen trocken, gesund, zur Mühle	23.00—24.00	Rübensamen	69.00—72.00
Mahlgerste	23.00—26.00	Viktoriaerbsen	50.00—60.00
Braugerste	27.00—30.00	Folgererbsen	44.00—49.00
Hafer	21.00—23.00	Roggenstroh, lose	3.25—3.75
Roggenmehl (65%)	—.—	Roggenstroh, gepr.	4.00—5.00
Roggenmehl (70%)	36.50	Heu, lose	8.00—10.00
Weizenmehl (65%)	57.50—61.50	Heu, gepr.	10.00—12.00
Weizenkleie	18.75—19.75	Blaue Lupinen	—.—
		Gelbe Lupinen	—.—

Gesamttendenz: schwach.

Fabrikkartoffeln franko Fabrik 21 Groschen je Stärkeapparat.

Gerste ist hier in größeren Mengen aufgetaucht, die den Normen für Braugerste nicht entspricht.

Berliner Produktenbericht vom 25. Septbr. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark: Weizen 222—225. Roggen märk. 178,00—181,00. Gerste: Futter- u. Industriegerste 170—186. Braugerste 202—222. Hafer märk. 164—174. Mais loko Berlin 209—210.

Weizenmehl 27,75—33,75. Roggenmehl 24,25—27,25. Weizenkleie 11,60—12,25. Roggenkleie 10,80—11,25. Viktoriaerbsen 38—46. Kl. Speiseerbsen 28—33. Futtererbsen 21—23. Peluschken — bis —. Ackerbohnen —,—. Wicken —,—. Lupinen, blaue — bis —. Lupinen, gelbe — bis —. Serradella, alte —, Serradella, neue — bis —. Rapskuchen, Basis 38 pCt., 18,50—19,00. Raps —. Leinkuchen, 38 pCt., 24,30—24,60. Trockenschnitzel 12,40—12,70. Soyaextraktionsschrot, Basis 45 pCt., 20,10—20,60. Kartoffelflocken 17,60 bis 18,20.

Danziger Produktenbericht vom 25. September. Weizen 130 Pfd., 22,00, Roggen 15,00, Braugerste 15,75—16,75, Futtergerste 15,25—15,75, Hafer 14,00—14,75, grüne Erbsen 24,00—30,00, Viktoriaerbsen 28,00—34,00, Roggenkleie 12,00, Weizenkleie 14,50. Großhandelspreise in Danziger Gulden per 100 Kg.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 25. Septbr. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam 170,75, Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99 %, in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren (99 %) 194, Reinnickel (98—99 %) 350. Antimon-Regulus 64—68. Feinsilber für 1 Kilogr. fein 69,25—71,00. Gold im Freiverkehr —,—. Platin —,—.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 24. Septbr. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission. Es wurden aufgetrieben 684 Rinder (darunter 85 Ochsen, 188 Bullen, 411 Kühe u. Färsen), 1580 Schweine, 517 Kälber und 268 Schafe, — Ziegen, — Ferkel, zusammen 3049 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Złoty (Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelskosten):

Rinder: Ochsen: vollfleisch., ausgem. Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 160—170, vollfleisch., ausgem. Ochsen von 4—7 J. 146—156, junge, fleischige, nicht ausgemästete u. ältere ausgemästete —,—, mäßig genährte junge, gut genährte ältere — bis —. — Bullen: vollfleischige, ausgewachsene von höchstem Schlachtgew. 160—170, vollfleisch., jüngere 146—154, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 124—136. — Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgemäst. Färsen von höchstem Schlachtgew. 162—170, vollfleisch. ausgem. Kühe von höchstem Schlachtgew. bis 7 Jahre 148—158, ältere ausgemästete Kühe und weniger gute junge Kühe und Färsen 126—140, mäßig genährte Kühe und Färsen 90—100, schlecht genährte Kühe und Färsen —,—, schlecht genährtes Jungvieh (Vielfraße) —,—.

Kälber: bestes Mastvieh (Doppellender) —,—, beste, gemästete Kälber —,—, mittelmäßig gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 216—230, wenig. gemästete Kälber u. gute Säuger 180 bis 200, minderwertige Säuger 160—170.

Schafe: Stallschafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 140—170, ältere Masthammel, mäßig Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 130 bis 136, mäßig genährte Hammel und Schafe 120 bis 126. — Weideschafe: Mastlämmer 110, minderwertige Lämmer und Schafe 100.

Schweine: Gemästete über 150 Kilogramm Lebendgewicht 256—264, vollfl. von 120—150 Kilogramm Lebendgewicht 246—252, vollfleischige von 100—120 Kilogramm Lebendgewicht 230—236, vollfleischige von 80—100 Kilogramm Lebendgew. 218—226, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogr. Lebendgew. 200—210, Sauen und späte Kastrate 190.

Marktverlauf: ruhig.

Jüdische Denkschrift an den Völkerbund.

Warschau, 25. September. Vertreter der jüdischen Minderheiten in Polen, Rumänien, Lettland, der Tschechoslowakei und Bulgarien haben an den Generalsekretär des Völkerbundes ein Memorandum gerichtet, in dem es u. a. heißt:

„Im Namen einer Bevölkerung, die sich bis jetzt überall friedlich gezeigt hat, erachten es die unterzeichneten Vertreter für notwendig, auf folgende Tatsachen hinzuweisen. Bei den Überfällen auf Juden, die fast in allen Städten von Palästina und auch in einigen Dörfern stattgefunden haben, ging man mit einer unbeschreiblichen Grausamkeit vor und tötete Hunderte von Juden. Tausende von jüdischen Bewohnern sind vollkommen ruiniert, trotzdem die jüdische Bevölkerung von Palästina, getragen von einer großen Idee, mit eigener Kraft und durch schwere und friedliche Arbeit das Land wieder aufgebaut hat. Sie hat sich niemals, weder vor, noch nach der Deklaration Balfours, einen feindlichen Akt gegen die arabische Bevölkerung zuschulden kommen lassen. Im Gegenteil: die jüdische Bevölkerung Palästinas, sowie die Führer der Idee der jüdischen nationalen Heimstätte haben bei jeder sich bietenden Gelegenheit ihrem heißesten Wunsch Ausdruck gegeben, sich mit der arabischen Bevölkerung des Landes zu verbrüdern.

Sämtliche Meldungen über diese Ereignisse lassen nicht den geringsten Zweifel, daß die Überfälle seit langer Zeit vorbereitet und nach einem genau ausgearbeiteten Plan ausgeführt wurden, daß es sich um eine gut organisierte Aktion handelte und daß sowohl die Bevölkerung als auch die Verwaltung rechtzeitig die dringenden Überfälle voraussahen. Wir halten es daher für unsere Pflicht, mit Bedauern die Tatsache zu betonen, daß die Ortsbehörden sich einige Tage lang vollständig passiv verhielten, daß sie somit verantwortlich für diese Vorgänge sind, ja sogar selbst eine gewisse Schuld tragen. Um so belastender ist die Tatsache, daß dieselben Behörden gleichzeitig es als ihre Pflicht erachteten, die Juden zu entwaffnen, die ihr Leben und Habe verteidigten, so daß sie jetzt vollkommen wehrlos gegenüber den Überfällen der arabischen Banden waren, deren Entwaffnung praktisch unmöglich war.

Die Proklamation des Oberkommissars von Palästina an die Bevölkerung des Landes hält das Memorandum für ungenügend, sofern es der Regierung von Palästina daran liegt, daß die jüdische Kolonisation in Palästina wieder aufgenommen wird. Es wird daher gefordert, daß die Regierung irgend welche Sanktionen gegenüber den Schuldigen durchführt und sämtliche Unternehmungen wieder aufbaut, die durch die Juden in Palästina begründet wurden und jetzt vernichtet sind. Es sei notwendig, daß die Regierung eine Politik treibt, die den Juden eine friedliche Zusammenarbeit am Wiederaufbau Palästinas ermöglichen würde. Das Memorandum schließt mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß der Völkerbund, der sämtliche Völker der Welt repräsentiert, dem jüdischen Volk bei der Verwirklichung seiner großen Aufgabe, wie sie seine nationale Wiedergeburt darstellt, behilflich sein möchte."

*

Neue Bandenüberfälle in Palästina.

Wien, 26. September. (PAT.) Blättermeldungen aus Jerusalem zufolge dauern die Überfälle arabischer Banden auf Städte und Dörfer an. So wurde kürzlich das Dorf Kjar Jelagim in der Nacht von Arabern überfallen. Die Bande hatte vorher die telephonischen Leitungen durchschnitten, den jüdischen Wachtposten ermordet und plünderte dann das Dorf vollkommen aus. Als die Einwohner der nahen Kolonie auf Automobilen zu Hilfe kamen, ergriffen die Banditen die Flucht.

Das Dorf Kjar Jelagim war vorwiegend von Waisen der Opfer des Pogroms in der Ukraine bewohnt. Nahrungsmittel erhielten sie zum größten Teil von Juden aus Südafrika.

Ein Polnisches Haus in Breslau.

Breslau, 25. September. (PAT) Am vergangenen Sonntag fand hier die feierliche Einweihung des Polnischen Hauses statt, das Ende vergangenen Jahres errichtet wurde. Wie die polnische Presse meldet, ging der Feier ein Gottesdienst in der polnischen Hl. Martin-Kirche voraus, in dessen Verlauf der Propst von Rybnik (aus Polnisch-Oberschlesien!) Reginek eine erhebende Predigt hielt. Nach dem Gottesdienst fand im Polnischen Hause ein gemeinsames Diner statt, und um 8 Uhr abends wurde das Haus eingeweiht, worauf die Feier durch gesangliche Darbietungen und turnerische Vorführungen ihren Abschluß fand.

Marko-Simplex der gute und billige **Düngerstreuer**
Preis ab Poznań:
2 mtr. Streubreite 550 zł
2½ „ „ 620 „
Inż. H. Markowski
Poznań 420.

Stickereien jed. Art werden sauber, schnell und billig angefertigt. **Kelm**, 5238 Dąbrowskiego 22, ptr. r.

Heirat

Witwer, evgl., 50, allein, sich. Hauseinnah. 7000 zł, in Bromberg, wünscht **Heirat.** Barverm. ca. 12000 zł erwünscht. Off. u. **J. 5355** a. d. Geschst. d. Z.

Beamte, Lehrer usw. wünschen **Heirat.** Ausk. kostenlos. **Stabrey, Berlin,** Stolpischestr. 48. 11365

Geldmarkt

2000–3000 Zł. zu borg. ges. geg. fr. Wohng. u. Unterhaltg. Off. unt. **U. 5379** a. d. Geschst. d. Ztg.

Gesucht von sogl. auf 170 Mg. gr. Grundstück **9000 Złoty** als erste Hypothek, sicher eingetr. Angeb. unter **O. 12222** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Stellengesuche

Gebildeter, erfahrener, sehr tatkräftig., verh.
Oberinspektor
mit den verschiedensten wirtschaftlichen Verhältnissen vertraut, sucht zu sofort oder später ein größ. Rittergut selbständig gegen Gehalt und Gewinnanteil zu bewirtschaft. Geehrte Herrschaften wollen Anerbieten u. **R. 11890** an die Geschäftsst. d. Ztg. senden.

Ehrlicher, strebsamer, solider Landwirt, evg., unverh., 25 Jahre alt, in intensiv. Wirtschaft. tätig gewesen, gute Zeugnisse u. Empfehlg. vorhanden, sucht **Vertrauensstellung** als
1. Beamter
auf größerem Gut evtl. als Alleiniger v. 1. oder 15. 11. 1929. Offerten unter **N. 12214** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche per 1. 10. 29 oder später **Stellg.** als
landw. Beamter.
Bin 27 Jahre alt, evgl., ununterbroch. 10jähr. Prax. in guten Wirtschaften. In letzt. Stell. 2¾ J. allein. Beamter gewes. Gute Zeugn. u. Empfehlung. vorhand. Angeb. erb. an 12061 **Deutsche Bank,** **Krotoszyn,** Poznański.

Jg. Landwirt
ev., 23 J. a., sucht Stell. v. 1. 10. od. 15. 10. auf Gut od. größ. Grundst. **Gefl. Zuschr. u. R 11978** an die Gschst. d. Zeit.

Täglich Eingang von
Saison-Neuheiten 1929/30
in gestrickten Kleidern, Blusen, Westen etc.: „Wiener Modelle"
Feine Damenwäsche, seid. Strümpfe, Prima Lederhandschuhe. 12218
S. Kaczmarek
Poznań
ul. 27 Grudnia 20.
Um gütige Besichtigung ohne Kaufzwang bittet

Erfahrener
Berufslandwirt
verh., evangel., poln. Staatsbürger, der polnischen Sprache mächtig, der lange Jahre ein größeres Gut mit Erfolg bewirtschaftet hat und wegen Liquidierung seine langjähr. Stellg. aufgeb. mußte, seine jetzige Stellg. aus persönlichen Gründen aufgibt, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse und Referenzen, v. 1. Januar od. später anderen Wirkungskreis. Gefäll. Offert. u. **A. 12037** an die Geschst. d. Ztg.

Junger Landwirt,
24 J. alt, evang., ca. 3 J. Praxis, davon ½ Jahr als II. Beamter a. größ. Gute tätig, beherrscht d. poln. Spr. in Wort und Schrift, mit Gutsvorstandsangel. vertraut, **sucht pass. Stellung.** Gefl. Angeb. u. **G. 5339** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Tüchtig. Bankbeamter, der deutschen u. poln. Sprache mächtig, sucht Stellung als
Buchhalter
i. Bank- bzw. Handelsfach. Angeb. u. **M. 12085** a. d. Geschst. d. Z. erb.

Jüng. Verkäufer der Eisenbr., m. Ia Zeugn. und Referenzen, **sucht Stellung** vom 1. 10. od. später. Off. unt. **R. 5304** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Chauffeur 5354
gelernt. Schlosser, sucht von sof. od. spät. Stellg. **Teofil Behrendt, Piastoszyn, pw. Tuchola.**

Chauffeur
gel. Schlosser 24 Jahre alt evang. mit gutem Zeugnis sucht Stellung v. 1. 10. od. 15. 10. Off. an d. Geschst. d. Zeitung unter **S. 5370.**

Bäckergeselle
26 Jahre alt, **sucht sofort Stellung.** Off. unt. **V. 5382** a. d. Geschst. d. Ztg.

Suche für meinen ausgelernten
Bäckergesellen
vom 1. 10. 29 od. später Stellung. Derselbe ist mit Ofenarbeit und Feinbäckerei aufs Beste vertraut. 12177 **Karl Rohde,** Konditor u. Bäckerm., **Jabłonowo,** Pomorze.

Bäcker, gel. Konditor, sucht v. sofort od. später **Stellung.** 5349 Adr.: **Alfons Behrendt, Piastoszyn, pow. Tuchola**

Zielbewußter
Obermüller
gepr. Meister, anf. 40 er, verheir., evgl., der eine Mühle gewinnbringd. zu leiten verst., perfekt. Walzenriffl. u. Mühlenbauer ist, **sucht Stellg.** Gefl. Angeb. u. **B. 12176** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche für einen
Gärtnergehilfen
der seine Lehrzeit beendet hat, von sofort Stellung. Offert. erb. u. **E. 12182** a. d. G. d. Z.

Meierin
mit guten Zeugnissen **sucht Stellung** von sofort oder später. Offerten unt. **M. 12212** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Beamtenwitwe v. Ld. **sucht Stellung** in frauenlos. Haushalt. Offerten unter **H. 5341** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Geb. jg. Mädchen
sucht v. sof. od. sp. Stellg. als Haustocht. od. bess. Stütze. Habe Kochen, Nähen, Einwecken 2c. gelernt. Angeb. unt. **A. 5385** a. d. Geschst. d. Ztg.

Junge nette
Landwirtstochter
wünscht **Stelle** als
Haustochter
wo ihr Gelegenheit geboten wird, die Küche zu erlernen. Nähkenntnisse sind vorhand. Antritt kann sof. erfolgen. Angeb. u. **B. 12136** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Besseres Mädchen
sucht als Stütze der Hausfrau od. bei Kind. Tagesbeschäftig. **Witt,** Nakielska 128, 1 r. 5387

Waise, evgl.
sucht Stellung.
Familienanschluß erwünscht. Freundl. Angebote unter **T. 12127** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Bess. Fräul., wirtschaftlich, m. gt. Kochkenntn., **sucht Stellg. als Stütze** v. 1. od. 15. 10. Off. u. **P. 5364** a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Anständiges, ehrliches **Mädchen sucht Beschäftigung** für den ganzen Tag. Off. unt. **W. 5383** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Jung. Mädch., 21 J. a., **sucht** sogl. od. spät. Stell. in bess. Stadthaushalt. Vorkenntn. vorh. Off. u. **B. 5386** a. d. Gst. d. Ztg.

Offene Stellen

Großhandelsgesellschaft sucht sofort
Kontoristen
flotter Rechner, gewandt im Verkehr mit der Kundschaft und der deutschen und polnischen Sprache in Wort u. Schrift mächtig. Angebote unter **L. 12210** an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Suche von sofort oder später einen jüngeren
Kontoristen
für Schreibmaschine und Stenographie, beider Sprachen auch in Stenographie mächtig. Offerten mit Zeugnisabschriften zu richten an
E. Jahnke, Gniew,
Telefon 32 und 33 12175

Zahntechniker(in)
in Gold (Guß) u. Kautschuck perfekt. Polnische Sprachkenntnisse erwünscht, jedoch nicht Bedingung, von sofort gesucht. Angebote mit Gehaltsforderung usw. erbeten an **H. Sattelmaier,** Dentist **Swiecie n. W.,** Rynek 16. 12151

Für die **Molkereigenossenschaft Płośnica** (Pomorze) wird z. 1. Januar 1930 ein tüchtiger
Molkerei-Verwalter
gesucht, d. imstande ist, einwandfreie Exportbutter herzustellen.
Für dieselbe Stelle wird zum 15. Oktober 29 ein
Buchhalter(in)
gesucht. Bewerber (innen), die ähnliche Stellungen bekleidet haben, werden bevorzugt. Bewerbungen an 12129 **Feiffer, Mały Łęck** p. Płośnica, powiat Działdowo.

Junger, ehrl., evang., unverh.
Milchverkäufer
der sich vor keiner Konkurrenz scheut, im Molkereibetrieb gut Bescheid weiß, wird v. sofort oder später bei Familienanschl. gesucht. Off. mit Zeugnissen an Molkereibesitzer **Gustav Kirstein, Oliva-Danzig.**

Brennerei-gehilfe
gesucht. Polnisch in Wort und Schrift Bedingung. 12215 **Rohde, Brennereigenossenschaft Mogilno.**

Einen
Tischlergesellen
f. Bauarbeit stellt sofort ein. **Arnold Reyha** Tischlerm. **Szubin.** 12172

Windmüller
ehrlich u. zuverlässig, w. zur Führung moderner Mühle von sof. gesucht. Umgang m. Kundschaft unbedingt erwünscht. Außerdem kann ein
Windmüller-lehrling
von sofort oder später eintreten. 12223 **Emil Elitt,** Polskie Łopatki, Post Rywald, Station Książki (Hohenkirch).

Suche zum sofortigen Antritt
Kindergärtnerin
oder gebildetes Kinderfräulein
zu einem achtjährigen Mädchen und einem siebenjährigen Knaben. Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche sind einzusenden an
Frau Ilse Buettner-Schönsee
Rittergut Jeziórki-kosztowskie
Post Wysoka, Powiat Wyrzysk. 12197

Brennerei-Lehrling
gesucht zum baldigen Antritt für Brennerei Modliszewko zur Berufsausbildung, nach 3jährig. Lehrzeit sichere Lebensstell. Polnische Sprachkenntn. erford. Meldungen an Herrschaft **Mielno** poczta Ośno. 12217

Wirtin
die in gut. Küche, Plätt. und Näh. firm ist, mit gut. Zeugniss. u. Refer., für selbständig. Posten **gesucht.** Off. unt. **C. 5389** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Suche zum sofortigen Eintritt aufs Land jüngere
Kontoristin
welche Journal führen kann. Bewerbung mit Zeugnisabschrift. sowie Gehaltsforderung bei freier Station unter **F. 12186** a. d. G. d. Zeitg.

Geschickte junge Mädchen werden z. Erlernung d. feinen
Damenschneiderei
ges., evtl. mit Pension **Jagiellońska 44, 1 Tr.** 5293

Geübte Zuarbeiterin für Schneiderei k. s. meld. **Dworcowa 18d,** Gartenh., 2 Tr. r. 5380

Suche sofort für ein Landgasthaus eine ältere
Stütze
die kochen, backen, einwecken und Geflügelzucht versteht. (Am liebsten Waise vom Lande.) Gefl. Off. unt. **D. 12180** a. d. Gschst. d. Ztg. erbeten.

Gesucht evgl., zuverläss.
Stütze
auf Gut, die perf. kocht, backt und nähen kann. Zeugn. und Gehaltsforder. unter **R. 12122** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Fleißiges
junges Mädchen
für alle Hausarbeit u. Wäsche im Beamtenhaus auf dem Lande z. sofortigen Antritt oder 1. 10. gesucht. 12116 **Sommerfeld, Dąbrowo pow. Mogilno.**

Aelteres Mädchen
od. Witwe z. Pflege u. Führ. d. Haush. b. ein. ält. Dame ab 1. 10. ges. Meldung. unt. **B. 5332** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche zum 1. Oktober sauberes 12042
Küchenmädchen
und
kräftg. Mädchen
für Federvieh 2c. Frau Landschaftsrat **G. Weissermel, Kruszyn poczta,** pow. Brodnica, Pom.

Stubenmädchen
evgl., zum 15. Oktober gesucht. Zeugn. u. Gehaltsanspr. an Frau Gutsbesitzer **Brück, M. Walichnowy,** p. W. Walichnowy, Bahnstat. Pelplin.

Fiat 503
gut erhalt., sofort billig zu verkaufen. 5393 **Bunn.** Gdańska 68.

Kutschwagen aller Art preisw. zu verkf. Hetmańska 35 (Luisenstr.). 5321

Kutschwagen z. verk. **Bydg.** Pomorska 49/50, im Hof. 5395

Drehrolle zu verkaufen 5381 **Sienkiewicza 20a.**

Fabrikkartoffeln
kauft laufend
Landw. Ein- und Verkaufs-Verein
Sp. z. z o. o.
Bydgoszcz,
Dworcowa 30.
Telef. 100. 12183

Suche 4 Zentner gute
Winteräpfel
mögl. weiße Stettiner zu kaufen. Bitte Angebote mit Preisang. **J. Wiens, Rudno** bei Pelplin, Pomorze. 12140

Pachtungen

Feldofenziegelei
(Handstr.) i. günst. Lage, zu verpacht. Gfl. Anfr. u. „Ziegelei a. ..Par", Bydg. Dworcowa 72. 12220

An- und Verkäufe

Wir übernehmen ständig zu höchsten Tagespreisen ab Station
junge Schweine
im Gewicht von 75—100 kg
und erbitten Angebote bei Lieferung von 40 Stück aufwärts.
Bacon-Export
Centrala Bydgoszcz Telefon 2257
Filiale Gniezno „ 292
Filiale Tczew „ 357.

Verkaufe **sofort Grundstück** mit Molkerei u. Gesch. in konkurrenzlos. Gegd. Offerten unter **M. 5359** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Zur Zucht:
gelbe Orpington Hähne à 12 Zł., **Peking Erpel.** à 14 Zł., alter Stamm, verkauft Frau **Jenny Weissermel** **Słoszewo** p. Małki, pow. Brodnica.

Radio-Apparat
3 Lamp., gut. Empf. all. europäisch. Stat. im Lautspr., mit fest eingeb. Spulen, per sof. bill. z. verk., evtl. a. mit Lautspr., Akkumulat. u. Antennenanlage. 5396 **Kilian,** Marcinkowskiego 11.

Billig zu verkaufen:
Neue, auch ält. Betten, groß. Spiegel, Geweihe, Schränke, Tische, Kommode, alt. Sofa, Wanduhren, Oelbilder, Kleiderständer, alte Herren-Anzüge, Ueberzieher, lange Stiefel, Damenplüschmantel, Arbeitsjacketts u. vieles andere. 5391 **Długa 19,** II links.

Wohnungen

Wegen Auswand. sehr schöne **3-Zimmerwohn** zu verm. Keine Miete voraus, kein Abst., nur ein kompl. Schlafz. u. einige and. Möbel sind zu übern. Off. u. **3.5384** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

3—4-Zimmer-Wohnung
von kinderlosem Ehepaar gesucht. Offerten unter **C. 12178** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Wer gibt kinderl. Ehepaar **trockene Wohng.** (2 Zimmer, Küche) nur gegen pünktl. monatl. Zahlg.? Off. u. **D. 5390** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimm. f. sol. Hrn. m. a. o. Pens. z. 1. 10. z. vm. **Poznańska 23,** II r. 5337

Pensionen

Schüler findet gute **Pension** bei **Frl. Gramatzki, Bydg.,** Cieszkowskiego 5. 5328

Presseprozeß.

Bromberg, 25. September. Vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts stand gestern ein interessanter Presseprozeß zur Verhandlung. Es handelt sich um einen Berufungsprozeß gegen den früheren Schriftleiter des „Kujawischen Boten“, Hans Machatschek. Im März d. J. war der Angeklagte wegen eines im „Kujawischen Boten“ in der Nummer vom 25. September v. J. erschienenen Artikels „Die Woche des Kindes“ zu zehn Tagen Haft und 150 Złoty Geldstrafe verurteilt worden.

In der Berufungsinstanz wurde nach dreistündiger Verhandlungsdauer das Urteil insofern abgeändert, als Machatschek zu einer Geldstrafe von 150 Złoty und Tragung der Gerichtskosten unter Erlassung der Haftstrafe verurteilt wurde.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 26. September.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wechselnde Bewölkung, wenig veränderte Temperaturen und sehr kühle Nacht an.

Ein Regierungskommissar für Bromberg?

Wie der „Dziennik Bydgoski“ mitteilt, soll zum Regierungskommissar für die Stadt Bromberg der bisherige Leiter des Bromberger Finanzamtes Nr. II, Herr Uklielski, ernannt worden sein. Auch das Regierungsblatt „Glos Pomorskie“ gibt diese Meldung wieder.

Wie wir von gut unterrichteter Seite erfahren, liegt eine amtliche Benachrichtigung des Magistrats noch nicht vor, jedoch hält man dort die Bestätigung der Meldung für durchaus möglich.

Schutz vor dem rollenden Tode!

Aus dem Leserkreise wird uns geschrieben:

Angesichts des von Jahr zu Jahr stärker werdenden Autoverkehrs in den Straßen der Stadt und der dementsprechend immer drohender werdenden Gefährdung der Bewohnerschaft dürfte nicht nur in den breiten Schichten der letzteren, sondern auch, wie zu hoffen ist, an den maßgebenden Stellen der sorgenvolle Gedanke an Abhilfsmittel immer drückender und mahnender sich geltend machen. Daß das nicht so weiter gehen kann, daß irgend etwas zur Abhilfe geschehen muß, wird gewiß allmählich einem jeden als unabweisbare Notwendigkeit einleuchten. Täglich berichten die Zeitungen von einer Unmenge gräßlicher Unglücksfälle, die durch Autos und Motorräder verursacht werden. Zusammenstöße, bei denen ein Mensch — mitunter in besonders traurigen Fällen sogar drei bis vier und noch mehr — ihr Leben verloren haben oder im Verlauf einer Sekunde zu bejammernswerten Krüppeln wurden, sind an der Tagesordnung. Rütteln solche Zustände nicht mit genügender Dringlichkeit am Gewissen der Menschheit? Nur unter Beobachtung aller Vorsichtsmaßnahmen kann ein rüstiger Mensch einen verkehrsreichen Fahrdamm überschreiten. Ein Kind oder eine alte hilflose Person darf es kaum wagen. Glaubt man, durch die neuen Wegweiser in der Nähe des Theaterplatz-Engpasses irgendeine nennenswerte Abhilfe geschaffen zu haben?

Es heißt, daß die Höchstgeschwindigkeit innerhalb der Stadt nicht 10 Kilometer pro Stunde übersteigen darf. Diese Geschwindigkeit scheint noch zu hoch zu sein, denn die Zahl der Unfälle und Katastrophen steigt ständig. Es kann keineswegs als in der Ordnung befunden werden, daß jährlich Hunderte von Menschenleben vernichtet oder unschuldige Passanten zu Krüppeln gemacht werden. Selbst der vorsichtigste und ängstlichste Passant ist heute nicht sicher vor dem Gerädertwerden.

Zu fordern ist also eine amtliche Verordnung, daß die höchste Geschwindigkeit, mit der ein Auto oder Motorrad durch die Straßen Brombergs oder mindestens an besonders gefährdeten Stellen, fahren darf, nicht größer ist, als die eines im Trabe gehenden Kutschgespanns, und daß gegen die Übertreter dieser Verordnung mit rücksichtsloser Strenge vorgegangen wird. Denn etwas Durchgreifendes muß geschehen, und zwar mit möglichster Beschleunigung, da jeder Tag neue Katastrophen bringt. Denn die Zahl der Autos wird immer größer und damit die Gefahr für die Fußgänger.

Hoffentlich entschließt man sich zu Abhilfsmaßnahmen. Es kann für eine Gemeinde nur ein Ruhmesblatt bedeuten, wenn sie anderen Kommunen einen Ausweg aus einer überall als drückende Last empfundenen Angelegenheit weisen kann. R.

Ein Staatsanwalt vor Gericht.

Vor dem Landgericht in Posen begann am Dienstag der Prozeß gegen den früheren Staatsanwalt Debecki, dem vier Fälle von Unterschlagung nachgewiesen wurden. Er unterschlug 4000 holländische Gulden, die im Jahre 1923 vom Zollamt Bentschen einem Glossa abgenommen wurden, ferner 500 amerikanische Dollar und zwei kleinere Geldbeträge.

Der Angeklagte bestritt bei seiner etwa einstündigen Vernehmung alle Anklagepunkte. Er erklärte (nach dem „Kurj. Pozn.), in Sachen des Glossa hätte er vom Ersten Staatsanwalt den Auftrag erhalten, nach Bentschen zu fahren, um den Tatbestand festzustellen. Er erinnert sich, damals eine bestimmte Summe in Złoty erhoben zu haben. Im Zollamt hätte man das Schreiben des Ersten Staatsanwalts geprüft, ob er (der Angeklagte) tatsächlich die Ermächtigung hätte, Geld zu erheben. Der Angeklagte bestreitet, dem Ersten Staatsanwalt Krynicki das fragliche Schreiben zur Unterschrift untergeschoben zu haben, denn dieser habe stets sehr genau alle Verfügungen geprüft. Auf die Frage, ob er die erwähnten 4000 Gulden durch die Post erhalten oder ob sie ihm der Beamte eingehändigt hätte, antwortet der Angeklagte, daß er sich darauf nicht mehr zu besinnen wisse. Weiter erklärt er, er könne sich nicht vorstellen, wie man ein Schreiben aus der Zivilkanzlei des Staatspräsidenten fälschen könne, das immer mit einer Reihe von besonderen Stempeln versehen sei. Weiter erklärt er, der Bote Ceglawski habe schon während der Untersuchung bekundet, daß ein anderer Bote namens Tuliszka einen Wertbrief auf die Post getragen hätte, wo man aber aus unbekannten Gründen die Annahme abgelehnt hätte. Deshalb habe man ihn auf dem gewöhnlichen Wege abgesandt. Es sei deshalb nicht ausgeschlossen, daß dabei die Gelder, die sich in dem Brief befanden und von denen die Rede sei, endgültig verschwunden sind. In einer zweiten Sache erinnert sich der Angeklagte nur undeutlich, daß er die Verfügungen wegen Überweisung des Geldes unterschrieben hätte, aber verlangt hat er das Geld nicht. Derselbe Tuliszka soll dem Angeklagten gesagt haben, daß er einen größeren Betrag an der Kasse erhalten hätte, den er dem Sekretär Ferber abgegeben hätte. Im allgemeinen stellt der Angeklagte fest, daß er alles legal gemacht hätte, wobei er sich auf die betreffenden Akten und Verfügungen beruft. Er bezeichnet es als eine sehr charakteristische Tatsache, daß, als er verhaftet und in seinem Bureau eine Revision vorgenommen wurde, alle Akten und Schriftstücke vorgefunden wurden, die er vorher dem ersten Staatsanwalt Krynicki abgegeben hätte. Bei seinen Ausführungen erwähnte der Angeklagte außerdem die Unordnung in den gerichtlichen Akten und das dort herrschende Chaos, dem er alle Vorkommnisse, wegen deren er angeklagt sei, zuschiebe.

Nach einer kurzen Pause wurde zur Beweisaufnahme geschritten, und es wurde als erster Zeuge der Erste Staatsanwalt beim Bezirksgericht, Herr Krynicki, vernommen, der u. a. feststellt, daß er in dringenden Fällen Ermächtigungen zur Untersuchung im Zollamt habe erteilen können, aber niemals zur Entgegennahme von Geldern. Zeuge wundert sich sehr, daß Geld in Empfang genommen worden ist.

Die Verhandlung wird fortgesetzt.

§ **Wählerversammlung in Schröttersdorf.** Im Gemeindesaal in Schröttersdorf fand gestern eine Wählerversammlung der Vereinigten Deutschen Liste Nr. 6 statt. Die Versammlung wurde von Fräulein Martha Schnee geleitet. Stadtv. Jendrike berichtete über die Tätigkeit der Deutschen Fraktion im Stadtparlament und schilderte in ausführlicher Weise die Aufgaben des Stadtparlaments und seine Arbeitsweise. Der Abg. Pankratz beleuchtete in interessanter Weise die städtische Wirtschaft, indem er eine Reihe besonders krasser Positionen aus dem Etat herausgriff. **Wenn die geschilderten Mißstände abgestellt werden, wenn Beachtung und Gleichberechtigung aller Bürger, auch der der Vorstädte, eintreten, wenn Sparsamkeit und Aufbau in unsere Stadt einziehen sollen, dann müssen alle Mann am 6. Oktober an Deck sein und ihren Stimmzettel mit der Nr. 6 abgeben. Denn nur diese Liste vertritt das Interesse der deutschen Wähler und das Interesse der Stadt.** Beiden Rednern wurde lebhafter Beifall gezollt. Zum Schluß machte die Leiterin der Versammlung noch besonders die Bewohner von Schröttersdorf auf die in ihrem Bezirk zu beachtenden Vorschriften bei der Ausübung der Wahlpflicht aufmerksam und empfahl bei irgend welchen Zweifelsfällen, sich an die Geschäftsstelle der deutschen Abgeordneten, Goethestraße (20. Stycznia Nr. 37) um Auskunft und Beistand zu wenden.

§ **Die Sparbewegung in Polen.** Nach dem Stande vom 31. Juli zeigt die Entwicklung der Spartätigkeit in Polen weitere Fortschritte. Es betrugen die Spareinlagen bei der Postsparkasse am genannten Termin (in Klammern die Ziffern vom 31. Dezember 1928) 153 Millionen Złoty (122), bei den Sparkassen 300 Millionen Złoty (240), bei den Genossenschaftskassen 45 Millionen Złoty (36,4).

§ **Der tägliche Verkehrsunfall.** In der Friedenstraße (Jasna) wurde gestern gegen 4.45 Uhr nachmittags die achtjährige Janina Kałamca, Kujawierstraße (Kujawska) 14, von einem Lastauto überfahren. Das Kind kam glücklicherweise mit leichten Verletzungen davon. Das Auto wurde von dem Chauffeur Michael Łyżyk aus Inowrocław gesteuert. Eine polizeiliche Untersuchung ist im Gange.

§ **Scharfschießen** findet am 28. d. M. auf dem Schießplatz in Jagdschütz statt. Die Zugangswege sind durch Militärposten gesichert.

§ **Wer sind die Besitzer?** Im I. Polizeikommissariat, Wilhelmstraße (Jagiellońska) 21, befindet sich ein Kleid, das im Regierungsgarten gefunden wurde, desgleichen eine Schürze, die von den Besitzern von Zimmer 44 abgeholt werden können.

§ **Einbrecher** drangen in der Nacht zum 24. d. M. in das Schloß des Grafen Alvensleben in Ostrometzko ein. Als einer der Diebe in das Zimmer des Grafen geriet, erwachte dieser und alarmierte die Dienerschaft, worauf die Diebe die Flucht ergriffen. Sie nahmen nur eine goldene Medaille mit und einen Herrenmantel, während sie die übrigen in den anderen Zimmern schon zurechtgelegten Sachen zurücklassen mußten. Die benachrichtigte Bromberger Kriminalpolizei erschien mit einem Polizeihund am Tatort. Sie konnte der Diebe jedoch nicht habhaft werden.

§ **Festgenommen** wurden im Laufe des gestrigen Tages eine Person wegen Diebstahls, eine wegen Betruges und eine wegen Körperverletzung.

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Deutsche Bühne Bydgoszcz T. z. Unsere verehrlichten Platzkartenabonnenten machen wir darauf aufmerksam, daß die Einlösung der Platzkarten nur noch bis Sonnabend, 28. September d. J., erfolgen kann. (Siehe Inserat.) (12227

* * *

* **Inowrocław**, 25. September. Autobusunfall. Am Sonntag, gegen 6 Uhr abends, stießen an der Posenerstraße zwei in der Richtung Kruschwitz kursierende Autobusse zusammen. Als der Autobus aus Kruschwitz, besetzt mit Passagieren, zur genannten Zeit in der Richtung nach Kruschwitz abfuhr, folgte ihm bald darauf der leere Autobus aus Piotrków Kuj., wobei beim Ausweichen beide Autobusse derart heftig zusammenstießen, daß der erste Autobus auf den Bürgersteig geworfen wurde. Von den Passagieren trug zum Glück niemand schwere Verletzungen davon. Wer die Schuld an dem Zusammenstoß trägt, dürfte die Untersuchung ergeben.

G. **Grünthal** (Sekinitz), 22. September. Feuer brach heute in der Mittagsstunde bei dem Besitzer Boch in der Scheune aus. Die Familie wollte sich gerade an den Mittagstisch setzen, als das Feuer bemerkt wurde. Darauf eilte B. zuerst nach dem Pferdestall, um das Pferd zu retten, doch in demselben Augenblick stürzte die brennende Decke ein. Auch aus dem Kuhstall konnte er nur noch einige Schafe heraustreiben, wobei er sich selbst schwere Brandwunden zuzog. Hier verbrannten die Kuh und zwei Färsen. Mitverbrannt sind ferner eine Sau mit 10 Ferkeln, 2 Schafe,

sämtliche Maschinen, ein Spazierwagen, ein Arbeitswagen, sowie die ganze Ernte. Obwohl die Spritze aus Altforge bald zur Stelle war und auch die Ortseinwohner tüchtig halfen, konnte außer dem Wohnhaus, welches der günstigen Windrichtung wegen vom Feuer verschont blieb, nichts gerettet werden. Der Schaden ist sehr groß. B. hat das Grundstück erst vor wenigen Monaten gekauft. Ob das Feuer böswillig angelegt oder durch Kinder verursacht ist, wird erst die Untersuchung nachweisen. B. mußte in das Krankenhaus nach Filehne gebracht werden. Es ist fraglich, ob der Bedauernswerte wird am Leben erhalten werden können. Der durch den Brand verursachte Schaden soll etwa 10 000 Złoty betragen, wovon nur die Gebäude mit 2000 Złoty versichert gewesen sind.

* **Koschmin** (Koźmin), 25. September. Der 15jährige Walenty Jożwiakowski und der 11jährige Stanisław Minta fanden in den Baulichkeiten des Wirts Kacora eine im Stroh versteckte geladene Doppelflinte. **Beim Spiel mit der Waffe fiel ein Schuß, der Minta so verletzte, daß der Tod bald darauf eintrat.**

* **Samter** (Szamotuły), 25. September. In den Staatsforsten Pustelnia richtete Feuer einen Schaden von 10 000 Złoty an. Wie festgestellt, ist das Feuer durch Fahrlässigkeit beim Essenanwärmen entstanden.

* **Obersitzko** (Obrzycko), 25. September. Bei einer Erntekranzfeier kam es zu einem blutigen Drama. Um einige Radaubrüder zu entfernen, wurde die Polizei gerufen. Die Rohlinge warfen sich auf den Polizisten Garstecki, um ihn zu entwaffnen. In der Notwehr machte er von seiner Schußwaffe Gebrauch und verwundete Jan Kubiński so schwer, daß dieser auf dem Wege zum Lazarett verstarb. Der Rädelsführer Markiewicz wurde verhaftet.

* **Posen**, 25. Sept. Gestern wurde die Verwalterin des alten Paulikirchhofs am Drweskiplatz, Frau Rauhut, als sie in der Leichenhalle beschäftigt war, von einem Mann überfallen, der ihr mit einem Knüppel einen Schlag über das Gesicht versetzte, so daß sie blutüberströmt zusammenbrach. Es gelang, den gefährlichen Burschen festzunehmen. Die Gründe des Überfalls wird die eingeleitete Untersuchung klarstellen. — Auf frischer Tat verhaftet wurde Abraham Fajbuszowicz aus Lodz, der einem Manne aus Widzim, Kreis Wollstein, die Brieftasche stahl. Der Kondukteur Borowski bemerkte den Vorgang, wodurch die Verhaftung ermöglicht wurde. — Mit einem Revolver verwundete sich schwer der Gerichtsvollzieher Józef Nowak, ul. Niegolewskich 16 (fr. Augustastraße). Der Verwundete wurde nach dem Stadtkrankenhause geschafft. Der Grund der Tat ist noch unbekannt.

R. **Kreis Filehne** (Wieleń), 24. September. Mit der Kartoffelernte hat man jetzt überall begonnen. Während es auf niedrigeren Ländereien eine gute Ernte gibt, ist auf höheren Böden die Ernte mittel, z. T. schlecht ausgefallen. Da die Dürre immer noch anhält, kann mit der Saatbestellung noch nicht begonnen werden.

Freie Stadt Danzig.

* **Schweres Sittlichkeitsverbrechen.** Der Eigentümer Josef Bednarek aus Tiefental stand vor Gericht unter der Anklage, sich in den Jahren 1923—1927 an drei seiner damals noch nicht 15 Jahre alten Töchter unter Drohungen und Anwendung von Gewalt schwer vergangen zu haben. Aus dem gleichen Grunde ist er vor kurzem zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Damals handelte es sich um eine andere Tochter des Angeklagten, der Vater von vierzehn Kindern ist und seine ganze Familie furchtbar tyrannisiert hat. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt und entrollte ein entsetzliches Bild von dem schier unglaublichen Treiben des Angeklagten. Das Gericht ging über den Antrag des Staatsanwalts, der eine Zusatzstrafe von 3½ Jahren Zuchthaus beantragt hatte, noch hinaus und erkannte gegen B. zusätzlich der früheren Strafe auf eine Zuchthausstrafe von vier Jahren. †

* **Unfall.** Auf der Fahrt von Hohenstein nach Danzig geriet am Montag der Telegraphenarbeiter Paul Rohr, Abegg-Gasse 5a wohnhaft, auf der vom Regen aufgeweichten Chaussee mit seinem Fahrrad ins Rutschen, so daß er zu Fall kam und von einem im gleichen Augenblick vorüberfahrenden Auto angefahren wurde. Dabei zog er sich Brüche des rechten Ober- und Unterschenkels zu und mußte ins städtische Krankenhaus gebracht werden. †

* **Städtische Handels- und Höhere Handelsschule.** Am Donnerstag, dem 19. September 1929 fand unter dem Vorsitz des Stadtrats Dr. Winderlich, bezw. des Direktor Dr. Sittel, die mündliche Abschlußprüfung an der Städtischen Zweijährigen Höheren Handelsschule statt. Sämtliche Schüler und Schülerinnen haben die Prüfung bestanden und zwar: Hortense Andres, Rose Fast, Jenny Grau, Margarete Pahnke, Charlotte Roß, Hiltrud Steinhauer, Inge Thomsen, Eva Wockenfuß, Mieczysław Chajmowicz, Günter Müller. †

* **Eine Jacht gestrandet.** In der Nähe von Brösen lag am Sonntag die Herrn Stegmann aus Neufahrwasser gehörige Jacht „Ingrid“ vor Anker. Beim Ankereinziehen riß die Kette, die Jacht verlor den Anker und wurde von dem herrschenden Sturm auf den Strand geworfen. Erst nach mehrstündiger Arbeit eines Schleppdampfers gelang es, die Jacht, die nur geringe Beschädigungen erlitten hat, abzuschleppen und nach Neufahrwasser zu bringen. †

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund“ Nr. 220

Am 24. d. Mts., abends 9½ Uhr, verschied nach schwerem mit Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den heil. Sterbesakramenten und der heil. Oelung, unser treusorgender Vater, Bruder, Schwiegervater Schwager und Onkel, der

Bauunternehmer

Paul Prokopp

im 56. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Erich Prokopp
Hans Prokopp
Roni Krężel
Anna Ziebarth geb. **Wende**
Wladi Linowski.

Bydgoszcz, den 26. September 1929.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 27. d. Mts., nachm. 4 Uhr, von der Halle des neuen kath. Friedhofes aus statt.

Es ist bestimmt in Gottes Rat,
daß man von dem, was man am liebsten hat,
muß scheiden. 5397

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief plötzlich und unerwartet, heute abend 7 Uhr, mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Sattlermeister

Karl Ringel

im 66. Lebensjahre.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme tiefbetrübt an

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Maria Ringel geb. **Kolitz**
und Kinder.

Więcbork, den 24. September 1929.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 29. Sept., nachm. 3 Uhr, von der evgl. Kirche aus statt. 12219



Die billigsten **Damen-Mäntel**
sind bei 11506

B. Cyrus
Bydgoszcz, Gdańska Nr. 155.

Städtische Handels- und Höhere Handelsschule.

Faulgraben 11 Danzig Fernruf 24381

Beginn des Winterhalbjahres 9. Oktober 1929

Aufnahme zur Handelsschule, Höheren Handelsschule und zu den Einzelkursen in Buchführung, Kaufmännisch Rechnen, Kurzschrift, Maschinenschreiben, Kunstschrift, Englisch, Polnisch, Französisch. Meldung und Auskunft **Faulgraben 11** täglich am Vormittag und Dienstag und Donnerstag 6—7 Uhr nachmittags.

12005 **Dr. Sittel,** Direktor.

Kaufmännische Ausbildung
bestehend in
Buchführung
Rechnen, Korrespondenz, Kontorarbeiten, Stenographie u. Maschinenschreiben.
Otto Siede, Danzig, Neugarten Nr. 11
Eintritt täglich — Lehrplan kostenlos

Wer erteilt Schülerin Latein? Off. u. E. 5336 a. d. G. d. Ztg.

Zwei jg. Leute **suchen**
Lehrer (in)
für gründl. **polnischen Unterricht** in d. Abendstunden. Offert. unt. Z. 12144 a. d. Gschst. d. Ztg.

Brillen

probiert man nicht selbst an, wie ein Paar Schuhe.
Wer es doch tut, riskiert sein Augenlicht.

Augenoptiker Senger, Danzig, Hundegasse 16, meint's gut mit Ihren Augen, deshalb nur zu ihm.

Gewissenhafte, kostenlose Augenuntersuchung, unbedingte Garantie für die Paßrichtigkeit des verabfolgten Augenglases.

Niederlage der Firma Carl Zeiss, Jena.

Neu aufgenommen: 10202

Photo-Cameras, Photo-Bedarf, Photo-Arbeiten.

Augenoptiker Senger, Danzig, Hundegasse 16.

Miets-Quittungsbücher

zł 1.35

Versand nach außerhalb gegen Einsendg. vo zł 1.50

A. Dittmann, T. z o. p. **Bydgoszcz**
ul. Jagiellońska 16. 1411

Kacheln

in verschieden. Farben ständig auf Lager. 11040

M. Stęszewski
Ofenbaugeschäft,
Poznańska 23. Tel. 234.

Es wird kalt



darum:

Mollige Mäntel

von

WŁÓKNIK

Bydgoszcz, Stary Rynek 5/6
Inh. ***F. Bromberg.*** 12194

Holzkohle

waggon- und sackweise, liefert jede Menge
Pomorska Destylacja Drzewa
Czersk - Pomorze. 1219

Privat Limousine 5-Sitzer
neuer durchzugskräftiger Amerikaner für
Tourenfahrten zu verleihen. 9870
Bestellungen Telefon 1397.

Achtung!
Uebernehme Reparaturen an Eisern. Öfen u. setze neue Schamottefeuerung ein 5394
E. Szczepański,
Gdańska 71 Hof.

Offeriere **neue**
Kutschwagen
zu billigen Preisen. Es werd. auch **alte Kutschwagen** sauber u. billig aufgearbeitet. 5075
Pohl, Nakło-Noteć, ul. Bydgoska 20.

Ert. **poln. Unterr.,** im **Geigensp., Latein und Franz.** Gdańska 70, ptr. l.

Ert. **polnisch. Unterricht** Pl. Piastowski 4, III. 5132

Hirschhornsalz
in Stück., ABC-Trieb, f. Bäckereien, empfiehlt zu äuss. günst. Preisen
„Minerva-Drogerie",
Bydgoszcz, 5388
Sniadeckich 42a.

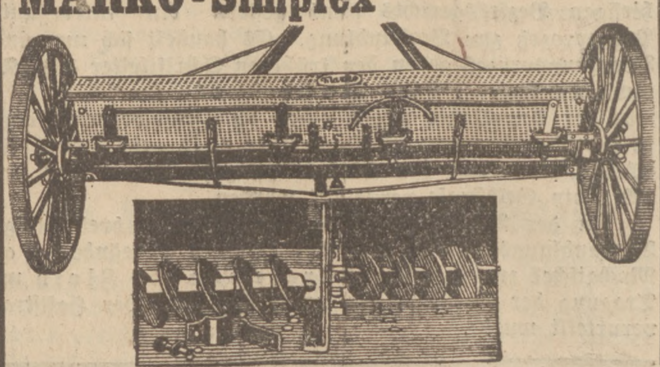
Ein 2 Monate altes, sehr kräftig. u. gesund., dunkelblondes
Mädelchen
(kathol.)
f. eigen abzugeb.
Offert. unter U. 12131 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Wer erteilt gediegenen **Stenogr. - Unterricht?** Offerten unter O. 5362 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.



Lebende Reklame!
Auf der Landesausstellung, Pawillon 59, demonstriert dieser Jüngling, bei welchem die eine Gesichtshälfte mit Finnen u. Sommersprossen bedeckt ist. Büchse zł 2.50, Probebüchse zł 1.—. Erhältl. in allen Apotheken, Drogen- u. Parfümerie-Handlungen sowie bei **„Pharmachemia", Bydgoszcz, Al. Mickiewicza Nr. 2.** 12231

MARKO-Simplex



Der gute billige **Düngerstreuer**

Preis ab Lager Poznań:
2 mtr. Streubreite **550.—** zł
2½ „ „ **620.—** „

Einfache Konstruktion **ohne Zahnräder! Spielend leichte Reinigung!** Hervorragand **gleichmäßiges Ausstreuen** aller Düngerarten unter 12% Wassergehalt von 60—3000 Kilo auf Hektar.
Stabile Bauart, — unbegrenzte Haltbarkeit!

Inż. H. Jan Markowski - Poznań 420
Te. 52-43. Büro: ul. Sew. Mielżyńskiego 23. Tel. 52-43.
Schaulager: ul. Słowackiego, Ecke Jasna.

Bilanz der Cukrownia Unisław Tow. Akc.

in Unisław per 30. Juni 1929.

Aktiva	zł	Passiva	zł
Grundstücks-Konto	68 000,—	Aktien-Kapital-Konto	787 600,—
Gebäude-Konto	492 865,90	Reservefonds-Konto	124 288,—
Maschinen- und Utensilien-Konto	696 856,10	Amortisationsfonds-Konto	594 784,61
Anschlußgleise-Konto	58 843,30	Akzept-Konto	1 473 906,90
Schnitzel-Trocknungs-Anlage-Konto	707 959,31	Kredite-Konto	1 126 389,21
Klärbassins-Konto	1,—	Dividenden-Konto	1 628,—
Fahrstraßen-Konto	1.—	Konto-Korrent-Konto	2 317 118,91
Brunnen-Konto	37 716,85	Gewinn- und Verlust-Konto	91 328,63
Mobiliar-Konto	6 740,—		
Konto-Korrent-Konto	2 977 002,37		
Vorräte	1 461 689,05		
Kassa-Konto	9 369.38		
	6 517 044,26		6 517 044.26

Gewinn- und Verlust-Konto

Soll	zł	Haben	zł
Amortisationen	130 190,—	Saldo, Vortag	30 692,36
Saldo Reingewinn	91 328.63	Bruttogewinn	190 826,27
	221 518,63		221 518,63

Unisław, den 1. Juli 1929.

Der Aufsichtsrat:
Graf von Pusłowski. A. von Szczerbiński.
G. Fiedler. J. Szlosowski.

Der Vorstand:
F. Kauffmann. Graf von Alvensleben.
H. Hoffman. von Ślaski. Ing. Zipser.

Vorstehende Bilanz sowie Gewinn- und Verlust-Rechnung stimmt mit den von mir geprüften, ordnungsmäßig geführten Geschäftsbüchern überein. 12226

Unisław, den 27. Juli 1929.

Otto Doerfel
beeidigter Bücherrevisor.

Wir halten am Lager stets vorrätig

hochwertige Kraftfuttermittel

die wir zu günstigen Tagespreisen abgeben
Palmkernkuchen,
Kokoskuchen,
Leimkuchen,
Rapskuchen
in Tafeln auch gemahlen.
Baumwollsaatmehl,
Erdnußmehl,
Sojabohnenmehl,
Sonnenblumenmehl,
Reisfuttermehl,
Fleischfuttermehl „Carnarina"
Fischmehl :: Viehsalz.
Ferner empfehlen wir zur Herstellung von

prima Saatgut

sowie zur Reinigung **sämtlicher Getreidearten, Hülsenfrüchte,** u. **Sämereien** unsere stationäre **Neusaatreinigungsanlage** mit **Trockenbeizer.** 11928

Pruszczer
Spar- u. Darlehnskassenverein
Spółdzielnia z nieograniczoną odpowiedz.
Pruszcz, pow. Swiecie.



Tran
Wagenfett
Karbolineum
empfehlen
FERD. ZIEGLER & Co
BYDGOSZCZ

Drahtseile
für alle Zwecke
liefert 1113
B. Muszyński,
Seilfabrik Lubawa.

Heute von 1 Uhr ab: frische Blut-, Leber- u. Grützwurst nebst guter Suppe.
Ed. Reeck,
12211 Sniadeckich 17.

Telefon 150 und 830

Beste Oberschles. Steinkohlen · Hüttenkoks Briketts

Schlaak i Dąbrowski
Sp. z. o. p.
Bydgoszcz, ulica Bernardyńska 5.
Telefon 150 und 830. 11701

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Nur noch bis Sonnabend, 28. 9. 1929.
Einlösung der Platzkarten für vorjährige Abonnenten.
12228 **Die Leitung.**